

DIE NÜTZLICHKEIT MOBILER APPLIKATIONEN
BEIM SPRACHLERNEN

Auffassungen von Sprachstudenten
des Deutschen und Schwedischen

Magisterarbeit
Liisa Sydänmetsä

Universität Jyväskylä
Institut für Sprach- und Kommunikationswissenschaft
Deutsche Sprache und Kultur
Mai 2017

JYVÄSKYLÄN YLIOPISTO

Tiedekunta – Faculty Humanistis-yhteiskuntatieteellinen tiedekunta	Laitos – Department Kieli- ja viestintätieteiden laitos
Tekijä – Author Sydänmetsä Liisa Martta	
Työn nimi – Title Die Nützlichkeit mobiler Applikationen beim Sprachlernen – Auffassungen von Sprachstudenten des Deutschen und Schwedischen	
Oppiaine – Subject Saksan kieli ja kulttuuri	Työn laji – Level Pro gradu
Aika – Month and year Toukokuu 2017	Sivumäärä – Number of pages 80
Tiivistelmä – Abstract <p>Keskustelussa nykyisestä opetussuunnitelmasta nousee esiin usein älylaitteiden hyödyntäminen opiskelussa. Toinen toistuva teema on arkipäivän ja vapaa-ajalla informaaleissa oppimisympäristöissä tapahtuva oppiminen. Opetuksen tulisi olla oppilaslähtöistä ja opiskelijoita kehoitetaan hyödyntämään itselleen sopivia työskentelytapoja. Mobiililaitteet ja -sovellukset ovat entistä vahvemmin läsnä ihmisten arjessa ja esimerkiksi vieraiden kielten opiskelijoille ne tarjoavatkin monipuolisesti väyliä eri sanomalehti-, sanakirja- ja viestintäsovelluksiin.</p> <p>Tämän tutkimuksen tarkoituksena on selvittää, kuinka Jyväskylän yliopiston saksan ja ruotsin kielen opiskelijat hyödyntävät mobiilisovelluksia vieraiden kielten oppimisessa. Tutkimuksessa pyrittiin saamaan selville, millaisista sovelluksista opiskelijat kokivat hyötyvänsä ja millä tavoin sovelluksia tällöin käytettiin. Aineisto kerättiin verkkokyselyllä ja kyselyyn vastasi yhteensä 37 opiskelijaa. Aineisto analysoitiin laadullista sisällönanalyysia käyttäen.</p> <p>Tutkimuksesta kävi ilmi, että opiskelijat hyödynsivät paljon sanakirjasovelluksia sekä mediasovelluksia, ja ne myös koettiin hyödyllisimmiksi. Vain osa oli hyödyntänyt pelillisiä kieltenoppimisovelluksia ja koki niiden sopivan paremmin vasta-alkajille. Moni vastaajista kertoi oppivansa kieltä huomaamattaan lähes päivittäin, sillä sovellusten myötä kielten näkyvyys oli kasvanut esimerkiksi sosiaalisessa mediassa. Mobiilisovellusten ei uskottu kuitenkaan syrjäyttävän perinteistä tietoista ja pitkäjänteistä kieltenopiskelua. Mobiililaitteiden ja sovellusten avulla kielten opiskelun koetaan kuitenkin helpottuneen ja tulleen joustavammaksi ja monipuolisemmaksi.</p>	
Asiasanat – Keywords oppimisympäristö, mobiilioppiminen, mobiililaitteet, mobiilisovellukset, kielen oppiminen	
Säilytyspaikka – Depository JYX-julkaisuarkisto	
Muita tietoja – Additional information	

Inhaltsverzeichnis

1 EINLEITUNG.....	7
2 SPRACHLERNEN HEUTE	9
2.1 Eigenschaften des heutigen Lernalters	9
2.2 Lernumgebungen.....	12
3 E-LEARNING	15
3.1 Vom E-Learning zum M-Learning.....	15
3.2 Untersuchungen über das E-Learning und M-Learning.....	18
3.2 Ein Überblick über Sprachapps	20
4 METHODEN UND VORGEHENSWEISEN	23
4.1 Untersuchungsfragen.....	23
4.2 Umfrage als Materialsammlungsmethode.....	25
4.3 Informanten	26
4.4 Analysemethoden	26
5 ERGEBNISSE	28
5.1 Verwendung der Mobilgeräte.....	28
5.2 Anwendungen beim Sprachlernen.....	31
5.3 Wie werden die Anwendungen benutzt?.....	36
5.3.1 Wo werden die Anwendungen benutzt?	37
5.3.2 Ist das Sprachlernen ein Ziel?.....	38
5.3.3 Für welchen Zweck benutzt man Anwendungen?.....	43
5.3.4 In welcher Sprache werden die Anwendungen benutzt?	45
5.4 Die Nützlichkeit der Anwendungen beim Sprachlernen	49
5.5 Welche Neuerungen hat die Mobilität im Fremdsprachstudium laut Informanten erreicht? ...	53
6 SCHLUSSBETRACHTUNG	58
LITERATURVERZEICHNIS	63
ANHANG 1: Bitte um Antworten auf die Umfrage.....	70
ANHANG 2: Die Umfrage	71

1 EINLEITUNG

Wenn man der heutigen Diskussion über die Bildung in Finnland zuhört, werden zumindest zwei Themen oft wiederholt. Zum einen geht es in der Diskussion um das E-Learning, und wie man die Pädagogik mit den elektronischen Geräten in der Schule und an der Universität am effektivsten erneuern könnte (POPS 2014). Ob es pädagogisch begründet und nützlich ist, die Schulen mit allerlei technischen Geräten auszurüsten, lässt sich infrage stellen. Zum zweiten geht das finnische Curriculum ständig in die Richtung, wie das in der Freizeit erworbene Wissen besser in der Schule anerkannt werden könnte (Kumpulainen et al. 2011, 45). Die Selbständigkeit und die lernerorientierte Pädagogik werden betont, und die Lerner¹ sollten solche Möglichkeiten und Arbeitsmethoden finden, die für sie selbst am besten passen und mit denen sie am effektivsten lernen.

Um diese zwei Themen zu kombinieren, habe ich mich aus Neugier mit verschiedenen mobilen Applikationen und mit den neuen Lernumgebungen vertraut gemacht, und zwar mit solchen, die mir bei meinem eigenen Sprachstudium nützlich sein können. Mit den Applikationen wie *Deutsche Zeitungen*, *Sveriges Radio*, *Duolingo* oder *Pinterest* habe ich eine persönliche Lernumgebung geschaffen, in der ich als Teil meines Alltags fremde Sprachen hören und lesen konnte. Schnell habe ich bemerkt, dass ich mich mit fremden Sprachen viel öfter beschäftigt habe, wenn sie mir näher waren.

Im Mittelpunkt meiner Untersuchung steht das informelle Sprachlernen der Sprachstudenten im Deutschen und Schwedischen an der Universität Jyväskylä. Ich möchte herausfinden, wie und welche Applikationen die Studenten für ihr eigenes Sprachlernen anwenden. Die zentrale Untersuchungsfrage ist, ob die Studenten die Applikationen bei ihrem eigenen Sprachlernen nützlich finden und warum. Weil die verschiedenen mobilen Geräte heute ständig zur Verfügung stehen, möchte ich auch herausfinden, ob die Mobilität und die neuen mobilen Lernumgebungen dem Sprachlernen etwas Neues hinzugefügt haben.

Die finnische Gesamtschule bereitet sich schon seit Jahren auf den „digitalen Sprung“ vor und die Universitäten folgen. Es lohnt sich zu überlegen, ob es nützlich ist, den Studenten neue mobile Geräte zu besorgen (s. z.B. Vuojärvi 2013) oder ob die vorhandenen Smartphones oder Laptops den Studenten nutzen können. Die frühere Forschung über das

¹ Mit allen im Text verwendeten Personenbezeichnungen sind aus Gründen der Lesbarkeit und Übersichtlichkeit des Textes stets beide Geschlechter gemeint.

Lernen mithilfe mobiler Geräte hat den Schwerpunkt oft entweder im formalen oder im informellen Lernen, und ein noch wenig untersuchtes Thema ist die Kombination der beiden Lernkontexte (Looi et al 2010). Im Mittelpunkt meiner Untersuchung steht eher das informelle Sprachlernen. Jedoch wird auch das formale Lernen einigermaßen berücksichtigt, weil einige in den Antworten genannte Applikationen sich für das Sprachlernen sowohl in der formalen als auch in der informellen Lernumgebung eignen.

Das Material für die Untersuchung wurde mit einer Online-Umfrage gesammelt. Die Antworten der 37 Informanten habe ich mithilfe der qualitativen Inhaltsanalyse untersucht. Die Untersuchung ist qualitativ, aber hat auch quantitative Eigenschaften, weil einige Daten leichter numerisch zu veranschaulichen sind. In der Arbeit wird zuerst berichtet, auf welche Weise das Lernen heutzutage gesehen wird und was man unter verschiedenen Lernumgebungen versteht. Danach wird über den Einsatz der Technologie beim Lernen berichtet. Die Geschichte vom E-Learning zum M-Learning wird berichtet sowie die von mir erstellte Kategorisierung der Applikationen, die beim Spracherwerb nützlich sein können. Nach dem Methodenkapitel werden die Antworten der Informanten genauer analysiert. In der Schlussbetrachtung werden der Verlauf der Arbeit und die Ergebnisse beurteilt.

2 SPRACHLERNEN HEUTE

In diesem Kapitel werden zuerst kurz die heutigen Lerner in Bezug auf ihre Eigenschaften und allgemeinen Lernzielen im Vergleich zu der vorherigen Generation vorgestellt. Danach wird erläutert, wie sich das formale und informelle Lernen unterscheiden. Im zweiten Unterkapitel wird auf unterschiedliche Lernumgebungen gegangen.

2.1 Eigenschaften des heutigen Lernalers

Die Gegenwart wird als Informationsgesellschaft, Wissensgesellschaft oder Lerngesellschaft bezeichnet (Pohjola 2011, 7). Die Jugendlichen und Studenten brauchen heutzutage andere Fähigkeiten zum Lernen als ihre Eltern. In seinem Buch *Grown Up Digital* (2010) beschreibt Don Tapscott wie sich die erste in der digitalen Zeit geborene und erwachsene Generation in der Welt engagiert. Die sogenannte *Generation Y* umfasst Leute, die zwischen den Jahren 1977 und 1997 geboren sind. Die Generation wird auch als Millennials oder Netzgeneration bezeichnet. Was die Generation während der vorherigen 20 Jahre am meisten beeinflusst hat, ist die Entwicklung allerlei digitaler Technik, der Informationstechnik und des Internets. Sie sind mit der Technologie aufgewachsen und halten sie für einen normalen Teil ihrer Umwelt. (Tapscott 2010, 30-32.) Laut Tapscott unterscheiden sich diese Menschen wesentlich von der vorherigen Generation unter anderem durch ihre Einstellungen und ihr Benehmen. Die auffälligsten Werte können durch diese acht Normen beschrieben werden: 1) Freiheit, 2) Personalisierte Gegenstände und Inhalte, 3) Nachprüfen der Information, 4) Ehrlichkeit, 5) Zusammenarbeit, 6) Unterhaltung, 7) Geschwindigkeit und 8) Innovationen. (Tapscott 2010, 87-111.)

Wenn man denkt, welche mobilen Geräte heute zur Verfügung stehen, bieten viele von diesen Geräten Möglichkeiten an, die diese Aspekte unterstützen. Man kann auch denken, dass die mobilen Geräte sogar in Hinsicht auf diese Normen während der Jahre entwickelt worden sind. Ein Smartphone gibt dem Anwender die Freiheit es wann und wo auch immer anzuwenden. Sie sind z. B. durch Applikationen leicht zu personalisieren, ermöglichen schnell das Nachprüfen der Information und dienen als Unterhaltungsquelle.

Einige Lernziele im heutigen Bildungssystem sind die sogenannten Schlüsselkompetenzen des 21. Jahrhunderts. Zu diesen Fähigkeiten gehören 1) die Weise zu denken (Kreativität, kritisches Denken, Problemlösung, Entscheidungsfindung, das Lernen, wie man selbst lernt, Metakognition), 2) der Arbeitsstil (Kommunikation, Teamfähigkeit), 3) die Arbeitsgeräte (die Fähigkeit Information zu lesen, IT-Fähigkeiten) und 4) das Leben in der Welt (Staatsangehörigkeit, Karriere, personale und soziale Verantwortung). (Griffin et al. 2012, 6; OPH 2010, 4.) Die Informationstechnologie bietet z. B. neue Lernumgebungen an, die gerade den kollektiven Aufbau der Information und die Entwicklung des eigenen Denkens ermöglichen (Häkkinen et al. 2011, 52).

Wenn es unterschiedliche Lernziele gibt, gibt es auch unterschiedliche Möglichkeiten, wie man lernen kann. Das Lernen kann nach den Eigenschaften und Zielen des Lerners eingeteilt werden. Eine mögliche Kategorisierung ist die Einteilung in das **formale**, **nicht-formale** und **informelle Lernen**. Diese drei Lerntypen sind typisch für bestimmte Lernumgebungen, und zu den formalen, nicht-formalen und informellen Lernumgebungen wird im nächsten Kapitel, Unterkapitel 2.2, näher eingegangen. In dieser Arbeit liegt der Schwerpunkt im informellen Lernen, jedoch werden auch die Möglichkeiten der mobilen Anwendungen an den Kursen der Universität, d. h. im formalen Lernen, berührt. Einige Informanten sind zukünftige Lehrer und können die Applikationen in Hinsicht auf ihre Anwendbarkeit im zukünftigen Beruf, d. h. im formalen Kontext, bewerten.

Laut Schugurensky (2000) deckt das formale Lernen das Kontinuum der Bildung von der Vorschule bis zum möglichen, postgradualen Studium ab. Im Vergleich zum informellen Lernen ist formales Lernen sehr institutionalisiert. Das formale Lernen fängt mit der obligatorischen Grundschule an, die je nach Land 6 bis 12 Jahre dauert. Das nationale Curriculum legt unterschiedliche Ziele für das Lehren und Lernen fest und bestimmt die Kriterien für die Bewertung. Um in die nächste Klasse zu gehen, müssen die Schüler die frühere Stufe erfolgreich absolvieren, wofür sie auch ein Zeugnis bekommen. (Schugurensky 2000, 1.)

Nach Livingstone (1999) umfasst das informelle Lernen verschiedene Tätigkeiten, die zum Ziel haben, etwas zu verstehen, so dass das Lernen außerhalb des Curriculums oder des Schulwesens stattfindet. Die Tätigkeit wird nicht von institutionellen Autoritäten geregelt, sondern geht vom eigenen Interesse des einzelnen Lerners oder einer

Lerngruppe aus. Von oben werden keine weiteren Kriterien für das Lernen gesetzt. (Livingstone 1999, 2.) Was das Sprachlernen betrifft, eignet man sich laut Krashen die Muttersprache informell an und derselbe Prozess gilt auch mehr oder weniger für den Fremdspracherwerb (Krashen 1982, 10-11). Das Internet bietet heute jedem eine Möglichkeit an, überall fremde Sprachen informell zu lernen. Man kann verschiedene Sprachen hören, lesen und mit anderen Menschen mündlich oder schriftlich kommunizieren.

Laut Kumpulainen (2011) bekommen die Jugendlichen heute den größten Teil der Lernerfahrungen in informellen Lernumgebungen. Das Milieu, in dem die Jugendlichen leben, hat sich vergrößert und vor allem haben soziale Medien eine ganz neue Welt für das Lernen mitgebracht. Die Schule befindet sich jetzt in einer Übergangsphase. Die große Frage ist, ob es der Schule gelingt, das in den informellen Bereichen angeeignete Wissen sinnvoll mit der formalen Erziehung zu verbinden. Eine Voraussetzung dafür ist ein Curriculum, das auf die aktiven Lernprozesse und die Informationsbildung der Schüler Rücksicht nimmt. Das Lernen sollte alle Kontexte umfassen können, d.h. man sollte bei der Unterrichtsplanung mehr überlegen, wie man verschiedene Lernumgebungen, Lernmaterialien und Geräte zusammenfügen könnte. (Kumpulainen et al. 2011, 45.)

Das gleiche Problem findet nicht nur in Grund- und Gesamtschulen statt, sondern auch an Hochschulen. *NMC*² publiziert jährlich eine Reportage über technologische Trends, Herausforderungen und Entwicklungen in verschiedenen Bildungsniveaus. Im *Horizon Report* für den Hochschulbereich werden drei Themen evaluiert: 1) die Schlüsseltrends, die den Einsatz von Technologien im Hochschulbereich befördern, 2) die Herausforderungen, die den Einsatz der Technologien im Hochschulbereich behindern und 3) wichtige lehr-/lerntechnologische Entwicklungen für den Hochschulbereich. Eine der Herausforderungen im Jahr 2016 war die Zusammenführung von formalem und informellem Lernen, d. h. wie es der Hochschule gelingt, die in der Freizeit gelernte Sachkompetenz mit obligatorischen Kursen zu kombinieren. Dies sollte trotzdem eine begreifbare und lösbare Herausforderung sein. (NMC Horizon report 2016.)

² NMC (New Media Consortium) ist eine internationale Gemeinschaft im Bereich Bildungstechnologie.

2.2 Lernumgebungen

Der Begriff **Lernumgebung** wird breit gefächert und unterschiedlich verwendet. Kurz gesagt versteht man darunter die ganze Gesamtheit, in der das Lernen oder das Lehren stattfindet. Eine Lernumgebung besteht z.B. aus einem Lehrer, Lernern, Lehrmaterialien und verschiedenen Mitteln und konkreten Geräten. (Meisalo et al. 2003, 77-78.) Laut Manninen et al. ist eine Lernumgebung ein Platz, ein Raum, eine Gemeinschaft oder eine Praxis, deren Absicht ist, das Lernen zu unterstützen. Daneben kann eine Lernumgebung eine von den Leuten gebildete Gemeinschaft sein, die ein das Lernen unterstützendes und interaktives Netzwerk bildet. (Manninen et al. 2007, 15-16.)

Eine **formale Lernumgebung** kann z.B. eine Schule sein, die den Lehrplan befolgt. **Nicht-formale Lernumgebungen** sind dagegen z.B. Museen oder Büchereien. Das Lernen variiert dann vom zielbewussten Lernen zum nicht-zielbewussten Lernen. Eine **informelle Lernumgebung** ist ein Raum außerhalb der formalen Ausbildung. Das informelle Lernen ist mit lebenslangem Lernen verbunden, und die Lernerfahrungen aus dem Alltag können ebenso wichtig sein wie Erfahrungen aus der Schule. (Kumpulainen et al. 2010, 92.) Ein großer Teil der Sprachkenntnisse wird in informellen Umgebungen erweitert. Ein Beispiel für eine solche Situation ist der Studentenaustausch in einem fremdsprachigen Land. Fortgeschrittene Sprachbenutzer können in einer fremdsprachigen, informellen Umgebung leicht neue Ausdrücke lernen, aber ebenso können Anfänger neue Wörter aus dem Alltag aufnehmen.

Heute spricht man auch über **offene Lernumgebungen**. Zum einen bietet eine offene Lernumgebung dem Lerner eine Möglichkeit an, solche Mittel oder Materialien zu wählen, die seine eigene Arbeit am besten unterstützen und mit denen er am besten lernt (Meisalo et al. 2003, 78). Zum zweiten (Silander & Orava 2009) soll der Lerner Verantwortung für sein eigenes Lernen übernehmen, eigene Ziele setzen und seine Tätigkeit evaluieren. Zum dritten gibt es eine Möglichkeit zu einem gemeinsamen, kommunikativen Lernprozess, während dessen auch Unterstützung zur Verfügung steht. Letztlich soll das Lernen ein lebenslanger Prozess sein, in dem es sich nicht nur auf eine Lektion, einen Raum oder ein Thema erstreckt. (Silander & Orava 2009.) Beim Sprachlernen hat der Lerner also die Möglichkeit solche sprachlichen Quellen auszuwählen, die zu seinem Fähigkeitsniveau passen, und solche Mittel auszuwählen, die seinen Lernstil unterstützen. Das Sprachlernen sollte sich nicht nur auf ein

Klassenzimmer erstrecken, denn die Authentizität der Sprachen kommt oft erst in einem natürlichen Gespräch vor, während die Diskussion im Klassenzimmer oft einem voraussehbaren Frage-Antwort-Modell folgt.

Einerseits wird heute verlangt, dass man sich um seine Arbeit selbständig kümmern kann und sich die Ziele selbst setzen kann. Andererseits werden immer mehr Fertigkeiten zur Zusammenarbeit verlangt. Laut Häkkinen et al. (2011) ermöglicht die heutige Informationstechnologie sowohl kollektive als auch persönliche Lernumgebungen. In einer idealen, kollektiven Umgebung erschaffen Mitglieder neue Information und die kollektive Kompetenz kann umfangreicher sein als die Kenntnisse einzelner Mitglieder. Unter dem Begriff Web 2.0 versteht man heute die Idee, dass der Benutzer nicht nur ein Konsument des Internets ist, sondern auch ein aktiver Produzent. Weil jeder im Internet Inhalt erschaffen kann, hat sich die Natur der Information verändert. Daher verlangt die Schule und das Arbeitsleben vor allem die Kompetenz die Information bearbeiten und behandeln zu können. Die neuen Lernumgebungen erhalten auch Herausforderungen und Widersprüche. Einerseits werden das Verteilen der Information und die gemeinschaftliche Tätigkeit verlangt, andererseits muss das Individuum seine eigenen Ziele und Arbeitsstile bestimmen können. (Häkkinen et al. 2011, 53-55.)

Eine Möglichkeit, diese Herausforderungen zu lösen, ist das Konzept **der persönlichen Lernumgebung**. Im Englischen heißt der Begriff *Personal Learning Environment* und wird weiterhin mit der Abkürzung PLE genannt. Schaffert und Kalz (2009) definieren die PLE folgenderweise:

Der Begriff zielt zunächst einmal darauf ab, dass es sich hier um die individuelle, nach persönlichen Interessen und Bedürfnissen ausgerichtete, also personalisierte Umgebung handelt, in der Lernende ihr persönliches Wissensmanagement und ihre eigene Weiterbildung organisieren (Schaffert & Kalz 2009, 2).

Laut Schaffert und Kalz liegt der Schwerpunkt der PLE in der Unterstützung des Lerners, bei dem die neuen Social-Software-Anwendungen zugrunde liegen (2009, 2). In meiner Untersuchung bilden die heruntergeladenen Applikationen eine persönliche Lernumgebung, in der der Lerner selbst aktiv ist, und seine Arbeitsmethoden selbst nach seinen Interessen bestimmen kann. Er kann zum Beispiel solche fremdsprachigen Quellen suchen, die sein Sprachlernen am effektivsten unterstützen. Er kann sein Hörverständnis

mit den auditiven Applikationen verbessern oder die kommunikativen Applikationen anwenden, um mit fremdsprachigen Leuten wo und wann auch immer zu kommunizieren.

Die Technologie und die Mobilität ermöglichen auch **mobile Lernumgebungen**. In dieser Untersuchung wird betrachtet, welche Möglichkeiten diese Lernumgebungen zu einem Sprachlernen bringen, das in der Freizeit stattfindet. Deshalb konzentriere ich mich mehr auf informelle und virtuelle Lernumgebungen. Man hat mehr untersucht, wie das mobile Lernen oder überhaupt das elektronische Lernen im formalen Unterricht angewendet werden kann. Zum Beispiel wurde in der Universität Lapplands eine weite Untersuchung darüber gemacht, wie die Studenten die persönlichen und mobilen Lernumgebungen im Hochschulbereich finden (Vuojärvi 2013).

Auch an der Universität Jyväskylä werden die Möglichkeiten der Technologie im Unterricht evaluiert. Ein Untersuchungsthema bei der Entwicklung von Bildung ist das technologisch-pädagogische Denken der Lehrer. Ein Ziel der Untersuchung ist herauszufinden, in welcher Rolle die Universitätslehrer die Technologie im Unterricht sehen und welche innovative Entscheidungen sie in Bezug auf das Integrieren der Technologie im Unterricht treffen. (Jyväskylän yliopisto.) Unter dem Begriff **Seamless Learning** oder **Seamless Learning environments** versteht man das Konzept, dass das Lernen mithilfe portablen Geräte reibungslos zwischen unterschiedlichen Kontexten stattfindet. Wann auch immer der Lerner neugierig ist, kann er sich übergangslos zwischen den formalen und informellen Kontexten engagieren, und das Lernen kann persönliche oder soziale Eigenschaften haben. (Looi et al. 2010, 1.) Zu der Verwirklichung des *seamless learning* mithilfe mobiler Geräte, siehe z. B. die an der Universität Jyväskylä durchgeführte Untersuchung von Marin et al (2010).

3 E-LEARNING

3.1 Vom E-Learning zum M-Learning

Hier wird betrachtet, was für einen Einfluss die Technologie auf die Pädagogik gehabt hat – und umgekehrt. Laut Crompton hat der Lerner nach der heutigen Lernanschauung eine aktive Rolle im Lernprozess und er sollte ein kritischer und aktiver Benutzer der Information sein. Die Entwicklung ist nicht über Nacht passiert, denn z. B. noch in den 1930er Jahren wurden Lerner nicht zur Autonomie und Selbstständigkeit ermutigt, sondern umgekehrt. In den 1950er wurde der Lerner als eine unbeschriebene Tafel, *tabula rasa*, gesehen und der Lernprozess passierte durch die aktive Rolle des Lehrers. Der Lerner musste nur passiv abwarten bis der Lehrer ihm die Information beibrachte. (Crompton 2013a, 5.)

Um den heutigen, aktiven Lerner und den Anwender der mobilen Geräte betrachten zu können, lohnt es sich die Entwicklung und den Vormarsch der mobilen Geräte zu betrachten. Nach Crompton wächst die aktive Rolle des Lerners seit 1970er langsam. Auch die heutigen Mobilgeräte entstammen z.B. den Erfindungen der 1070er Jahre, was weiter die aktive Rolle im Lernen hilft. Dieses Jahrzehnt war eine wichtige Entwicklungsphase für viele Hardware- und Software- Technologien. Daraufhin kamen z.B. die Floppy Disk, der Mikrocomputer, der Videorekorder und das erste Mobiltelefon. In diesem Jahrzehnt erfand Alan Kay das Konzept für einen ersten tragbaren und für das Lernen geeigneten Computer, das *Dynabook*. Kay wollte, dass *Dynabook* so klein, wie ein Notizbuch wäre und der Benutzer unterschiedliche Daten wie Briefe, Zeichnungen, Animationen und Partituren in das Gerät einspeichern und sie umarbeiten könnte. Auch wenn *Dynabook* nie hergestellt wurde, haben es und das erste Mobiltelefon dem heutigen mobilen Lernen den Weg bereitet. (Crompton 2013a, 7-8.)

Erst waren die Computer oft im Gemeingebrauch aber in den 1980er Jahren entstanden die ersten tragbaren und persönlichen Laptops. Das Festnetztelefon entwickelte sich zu einem persönlichen, veränderbaren und kleineren Mobiltelefon. Seit der Ende 80er und Anfang 90er Jahre haben viele Schulen und Hochschulen den Studenten erlaubt eigene Laptops in die Vorlesung mitzubringen. Das Ziel des Schulwesens war das seit 1970er wachsende Interesse an der schülerorientierten Pädagogik mit den neuen persönlichen Geräten zu verbinden. (Crompton 2013a, 8-9.)

Während 90er Jahre setzte sich die schülerorientierte Pädagogik in den Schulen durch und gleichzeitig sich technologische Geräte immer effektiver, schneller und günstiger (Crompton 2013a). Einige Erfindungen des Jahrzehnts waren die Digitalkamera, der Browser und der grafische Rechner. Auch die Technologieentwickler fingen an, Geräte für pädagogische Zwecke herzustellen und zu überlegen, wie man das Lernen mit Hilfe der technologischen Geräte am besten unterstützen kann. Die persönlichen digitalen Assistenten, PDAs, waren erste tragbare Mehrzweckgeräte, die im pädagogischen Rahmen genutzt werden konnten. Ein großer Schritt in Richtung auf die heutigen mobilen Geräte ist natürlich das Internet und vor allem die Entwicklung drahtloser Netzwerke. Ohne das drahtlose Netzwerk wäre das mobile Lernen nicht möglich. (Crompton 2013a, 9-10.)

Das elektronisch unterstützte Lernen und Lehren nennt man **E-Learning**. In der deutschsprachigen Diskussion werden der englische Begriff *e-Learning* oder das deutsche Wort E-Lernen verwendet. (Stieglitz et al. 2013, 47.) Das E-Learning ermöglicht erreichbares, flexibles und praktisches Lernen (Benedek 2007, 37-38) aber auch personifizierte, lernerorientierte und kooperative Pädagogik (Ding 2010³, zitiert nach Crompton 2013a, 10).

Ein Unterbegriff von E-Learning ist das **M-Learning** oder **mobiles Lernen**. Im Englischen verwendet man die Termini *mobile learning* und *m-learning*. In meiner Arbeit werde ich die Begriffe M-Learning und mobiles Lernen verwenden. Unter M-Learning versteht man das Lernen mithilfe mobiler Geräte. (Berge & Muilenburg 2013, Vorwort.)

Die mobilen Geräte sind Alltag für die meisten Abendländer. Dank der Tragbarkeit und des Internets sind wir ständig erreichbar und die Information aller Welt ist die ganze Zeit anwesend. Das mobile Lernen ist ein ziemlich neues Forschungsgebiet und laut Crompton sind die Definitionen davon abhängig, welche technologischen Eigenschaften und pädagogischen Möglichkeiten die mobilen Geräte zu einer bestimmten Zeit anbieten (Crompton 2013b, 47).

Es läuft eine Diskussion (Crompton 2013b), in welcher Weise das mobile Lernen sich vom E-Learning unterscheidet und es notwendig ist, eine eigene Theorie für das

³ Ding, Gang 2010: New theoretical approach to integrated education and technology. In: *Frontiers of Education in China*. Volume 5, Number 1.

M-Learning zu erstellen. Bei der Betrachtung von M-Learning ist festzustellen, wie sich das mobile Lernen von anderen Lernaktivitäten oder dem gewöhnlichen E-Learning unterscheidet. Man muss beachten, dass ein großer Teil des Lernens an nichtakademischen Orten und außerhalb der Arbeitsplätze stattfindet. Zum Phänomen des mobilen Lernens wird in der Diskussion oft der Englische Begriff *ubiquitous* erwähnt, im Deutschen ungefähr „ständig anwesend“. Die portablen Geräte ermöglichen eine Lernumgebung, die ständig erreichbar ist. (Crompton 2013b, 51-52.) Auch das früher erwähnte Konzept der *Seamless learning* hängt mit dem Begriff **u-Learning** ab (s. Kap 2.2).

Das M-Learning besteht aus vier Hauptideen: Pädagogik, technologische Geräte, Kontext und soziale Interaktion (Laouris & Eteokleous 2005; Crompton 2013a, 3-4). Nach der Definition von Crompton, Muilenburg und Berge (2013a, 4) passiert das mobile Lernen durch mehrere Kontexte, durch soziale und inhaltliche Interaktionen und mithilfe der persönlichen und elektronischen Geräte. Der Begriff Kontext kann sowohl informelles oder formales, sowie gesteuertes oder selbständiges M-Learning enthalten. Die physische Umgebung kann beim Lernen entweder einen Einfluss oder keinen Einfluss haben. Der Kontext bestimmt sozusagen den Umstand, in dem das Lernen stattfindet. (Crompton 2013a, 4.)

Es werden ständig neue Technologien erfunden und weiterentwickelt und deshalb ist es auch nicht eindeutig zu definieren, welche Geräte mit dem mobilen Lernen verbunden sind. Daher kann man M-Learning so verstehen, dass man beim Lernen solche Geräte anwendet, die leicht wann und wo auch immer anzuwenden sind. (Crompton 2013b, 47-48.)

Die **mobilen Geräte** sind relativ günstig, leicht tragbar und ermöglichen oft einen drahtlosen Zugang zum Internet. Die Mobilität dient auch pädagogischen Zielen, denn der Lerner ist nicht mehr von einem bestimmten Ort abhängig. Manche Lehrer sehen das M-Learning als informelles Lernen und die natürliche Neugier des Lerners im Mittelpunkt des Lernens. Der Vorteil des M-Learning ist, dass es auch außerhalb der formalen Lernumgebungen stattfindet. Die Idee hinter dem M-Learning ist die normale Anwendung der mobilen Geräte und nicht die Idealvorstellung der Pädagogen, wie die Lerner die Geräte anwenden sollten. (Berge & Muilenburg, Vorwort.)

Beim M-Learning werden dieselben persönlichen und portablen Geräte verwendet, die die Person auch im normalen Alltag verwendet. Eine kürzlich erschienene Statistik

berichtet, dass in den USA 98 % der 18-24-jährigen und 97 % der 25-34-jährigen ein Smartphone besitzen. Auch 96% der 35-44-jährigen besitzen ein Smartphone, während die Anzahl bei den älteren Generationen etwas kleiner ist, z. B. bei den +65-jährigen nur 68 %. (Nielsen.) Ich vermute, dass die Distribution in Finnland ähnlich aussieht. Aus diesem Grund habe ich mich entschieden, mich in dieser Untersuchung auf die meiner Meinung nach häufigsten und wichtigsten portablen Geräte zu konzentrieren, nämlich auf das Smartphone, das Tablet und den Laptop. Diese Geräte sind mehr oder weniger alltäglich für die Studenten in Finnland und außerdem sind die Applikationen ein wichtiger Teil der Anwendung der Geräte.

Mobile Anwendungen, auch Mobile Applikationen oder Mobile Apps, sind Software-Anwendungen, die für die mobilen Geräte entwickelt worden sind. Laut Khaddage und Lattemann können die heutigen mobilen Geräte die Information ebenso verarbeiten wie die Desktop-Computer (Khaddage & Lattemann 2013, 119). Sie haben Eigenschaften, die das effektive Lernen und Lehren ermöglichen und die die Studenten schon aktiv in ihrem Lehrprozess anwenden. Solche Eigenschaften sind z. B. die Applikationstechnologie (Textdokumente und Audiorekorder), Videoaufnahme und -wiedergabe, Internetzugang und interaktive Inhalte, sowie QR-Codes. (Khaddage et al. 2009, 141 – 147.)

3.2 Untersuchungen über das E-Learning und M-Learning

In diesem Kapitel werden einige Untersuchungen vorgestellt, die relevant für meine eigene Untersuchung sind. Ich habe mich entschieden finnische und schwedische Untersuchungen vorzustellen, weil uns das nordische Schulsystem am nächsten ist. Einige Themen hier sind die Verwendung der Informationstechnik im Sprachunterricht und die Verwendung mobiler Geräte in einer Hochschule. Danach wird auf die Untersuchungen über das M-Learning eingegangen.

Die Nützlichkeit der Informationstechnologie beim Sprachlernen hat z. B. Maarit Ohinen-Salvén untersucht (Ohinen-Salvén 2013). In der Untersuchung ging es darum, wie die Informationstechnologie unterschiedliche Lernertypen in ihren Studien im Schwedischen unterstützen kann. Zu der untersuchten Gruppe gehörten Studenten der Datenverarbeitung an der Fachhochschule HAAGA-HELIA, die einen Kurs im

Schwedischen besuchten. Laut den Ergebnissen nützt die Informationstechnologie unterschiedlichen Lernertypen auf unterschiedliche Weise. Zum Beispiel kann der konkrete Lernertyp Nutzen von den spielerischen, verbalen und visuellen Eigenschaften bekommen und das Lernen mithilfe der Web-Materialien passt gut zu ihm. Die konkreten Lerner mögen die Abwechslung und die Ausnutzung neuer Technologien motiviert sie. Die analytischen Lerner sind eher selbständig und finden die grammatischen Übungen nützlich, während die Kommunikationsübungen eine kleinere Rolle spielen. Die kommunikativen Lerner brauchen einigermaßen mehr Unterstützung vom Lehrer, und profitieren von der Diskussion mit Leuten, z.B. die E-Mail-Kommunikation wurde von ihnen nützlich gefunden. Für diejenigen Studenten, die Autoritäten suchen, passen z. B. kurze grammatische Übungen, auch wenn sie das traditionelle Lernen im Klassenzimmer mögen. (Ohinen-Salvén 2013, 133-134.) Diese Untersuchung gibt nur einige Beispiele davon, wie das E-Learning verschiedene Lernertypen unterstützen kann. Die Ergebnisse können mit den Möglichkeiten des M-Learning und der mobilen Applikationen verglichen werden. Zu den Schlüsselkompetenzen des 21. Jahrhunderts gehört unter anderem die Fähigkeit, die Arbeitsmethoden zu finden, mit denen man selbst am besten lernt, und zu verstehen, was für einen Lernertyp man selbst repräsentiert (s. Kap 2.1).

In Schweden hat *Internetfonden* ein Projekt unterstützt, in dem die Lerner, die Schwedisch als Fremdsprache haben, Wikipedia als ein Mittel beim Sprachlernen anwenden. Die Lerner haben Texte vom Schwedischen in ihre eigene Muttersprache übersetzt und die Texte danach in Wikipedia gestellt. Einige Ziele waren, dass auch andere Menschen die Möglichkeit haben, über die schwedische Kultur in ihrer Muttersprache lesen zu können, sowie die Verwendung der Informationstechnik im praktischen Kontext vorzustellen. Es soll manchmal schwierig kognitiv anspruchsvolles Material zu finden, wenn die Lerner erwachsen sind, aber gleichzeitig nur geringe Sprachkenntnisse haben. Die Einführung der IT soll hier eine anwendbare Lösung zu sein. (Internetfonden.)

Hanna Vuojärvi (Vuojärvi 2013) und ihre Kollegen haben untersucht, wie die Studenten im Hochschulunterricht das Konzept der persönlichen und mobilen Lernumgebungen verstehen. Die Studie wurde an der Universität Lapland durchgeführt, wo es eine Initiative gab, dass alle Studenten die Möglichkeit hatten, einen eigenen Laptop zu haben und ihn drahtlos anzuwenden. Einige untersuchte Themen in der breiten Untersuchung waren, welche Erwartungen die Studenten über das mobile Lernen haben und ob sie finden, dass das Einbringen des Laptops etwas Zusätzliche am Studieren mit den

Computern bringt. Die Studenten hatten mittelmäßige oder sehr hohe Erwartungen, dass sie Nutzen aus den mobilen Laptops und dem drahtlosen Netzwerk bekommen. Die Studenten haben vermutet, dass die Verwendung mobiler Laptops in das Studium langsam verwurzelt wird, und dass sie wo und wann auch immer studieren können, auf solche Weise, wie sie am besten lernen. (Vuojärvi et al. 2013, 131.)

Wong & Looi (2010) haben eine Pilotstudie über das Lernen der chinesischen Idiome mithilfe von Smartphones durchgeführt. Die untersuchte Gruppe bestand aus 40 11-jährigen Lernern in Singapur. Die Studie umfasste vier Aktivitäten. Zum ersten ging es um das Lernen der Idiome in einer formalen Lernumgebung, d. h. im Klassenzimmer. Zum zweiten haben die Lerner außerhalb des Klassenzimmers Fotos von Gegenständen gemacht, die etwas mit einem Idiom zu tun haben. Die Lerner haben die Fotos in einer gemeinsamen Wiki-Seite gepostet und das Idiom zugefügt. Zum dritten haben die Lerner die Fotos und die Texte von anderen Lernern kommentiert und die Texte verarbeitet. Zuletzt haben die Lerner die Fotos im Klassenzimmer evaluiert und die besten Fotos gewählt. Laut der Forscher war der Grad der Beteiligung ungleichmäßig und einige technische Probleme sind aufgetreten. Die Forscher glauben jedoch, dass wenn der Lerner sein Foto auf der Wiki-Seite postet, er durch die Fotos seiner Kollegen schaut und sie evaluiert. Auch wenn die Ergebnisse positiv waren, sind Wong und Looi der Meinung, dass es noch mehr Entwicklung in Bezug auf die Motivation geben muss, besonders beim Arbeiten außerhalb des Klassenzimmers. (Wong & Looi 2010, 9-12.) Diese Arbeitsmethoden kombinieren die formalen und informellen Lernumgebungen und verwenden die Idee der *seamless learning*, in dem zwischen den formalen und informellen Kontexten reibungslos übergegangen wird.

3.2 Ein Überblick über Sprachapps

Als ich mit meiner Untersuchung angefangen habe, wollte ich wissen, was für Apps es gibt, die das Sprachlernen unterstützen können. Der nächste Ausgangspunkt waren die Apps, die meine Freundinnen und ich selbst in unseren Smartphones hatten. Danach habe ich eine Recherche im Google Play Store gemacht und folgende Kategorien je nach dem Verwendungszweck der Apps geschaffen:

Tabelle 1: Kategorisierung der Applikationen, die beim Sprachlernen behilflich sein können.

Kategorie	Beispiele für Apps auf Deutsch	Beispiele für Apps auf Schwedisch	Alle Sprachen
Wörterbücher	<i>Duden, Langenscheidt</i>	<i>SAOL, Lexin</i>	<i>Ilmainen sanakirja, dict.cc dictionary, sanakirja.org</i>
Unterhaltende Sprachapplikationen		<i>Ordjakt</i>	<i>Duolingo, 50 Languages, Learn Languages: Rosetta Stone,</i>
Werkzeuge für das Übersetzen	<i>Google Übersetzer</i>		
Auditive Applikationen	<i>Deutsches Radio</i>	<i>Sveriges Radio</i>	Radio und Podcasts
Audiovisuelle Applikationen	<i>Tagesschau, Deutsche Welle</i>	<i>SVT</i>	Fernsehen im Netz, andere Videos, <i>Youtube</i>
Visuelle Applikationen	<i>Deutsche Zeitungen, Süddeutsche Zeitung,</i>	<i>Bokus, Svenska tidningar, Dagens Nyheter</i>	<i>Wattpad, e-Bücher, Zeitungen</i>
Kommunikative Applikationen	<i>Facebook, Whatsapp, Skype</i>		

Diese Beispielapplikationen sind ganz allgemein und üblich, nur um klar zu machen, welche Kategorisierung meiner Meinung nach wesentlich ist. Zu den unterhaltenden Sprachapplikationen zähle ich solche Apps, mit denen man eine Sprache bewusst lernt und die eng mit der Sprache verbunden sind. Zum Beispiel *Duolingo* ist eine App, in der man eine Fremdsprache spielerisch übt, und das Ziel ist konkret und bewusst eine neue Sprache zu lernen. Außerdem habe ich mich entschieden unter dieser Kategorie auch die spielerischen Applikationen zu berücksichtigen, die klare sprachliche Elemente haben, wie Wortspiele in fremden Sprachen. Auch die Übersetzungsapps und Wörterbücher dienen dem Sprachlernen ganz konkret, aber diese Kategorien betrachte ich separat, weil sie eher konkrete Mittel für den Sprachgebrauch sind. Dagegen sind z. B. kommunikative Applikationen hier solche, die fast jeder Student, egal ob Sprachstudent oder nicht, in seinem Mobilgerät hat.

Anwendungen zum Spracherwerb scheinen heute viel Diskussion und Interesse zu wecken. Viele Gemeinschaften bringen Themen wie „Sprachspiele“ oder „Vokabeltrainer-Apps“ in die Öffentlichkeit. Die unterschiedlichen Sprachapps scheinen

nicht nur für die Sprachlehrer von Interesse zu sein, sondern auch in den gewöhnlichen Zeitschriften wird über mobile Anwendungen zum Spracherwerb geschrieben. In *Jyväskylän ylioppilaslehti Jylkkäri*⁴ (11/2015) ist ein Interview mit Michael Möbius, Universitätslektor an der Universität Helsinki, erschienen. Er bereitet gerade seine Doktorarbeit über *Computer-assisted grammar learning* vor. Möbius glaubt nicht, dass die Webanwendungen den traditionellen Sprachunterricht ersetzen können, denn die soziale Interaktion im Klassenzimmer bietet mehr Impulse und methodologische Variation an. Möbius wünscht, dass es in der Zukunft leichter wäre, Anwendungen in den Unterricht zu integrieren. (Jylkkäri 11/2015.)

Weil viele Applikationen kostenlos und leicht mit einem Smartphone anwendbar sind, bieten viele Vereinigungen Applikationen in unterschiedlichen Bereichen und zu unterschiedlichem Wortschatz an. Zum Beispiel hat das *Goethe Institut* eine *Ankommen-App* für die Flüchtlinge und Asylbewerber Deutschlands entwickelt (Goethe Institut). Die Applikation konzentriert sich auf die Bereiche *Deutsch lernen, Leben in Deutschland* und *Asyl, Ausbildung, Arbeit*. Nicht nur der Spracherwerb ist hier berücksichtigt, sondern auch die landeskundlichen und praktischen Inhalte. Laut Heike Uhlig, Abteilungsleiterin Sprache des Goethe-Instituts, ermöglicht die Anwendung den ersten Einstieg ins Deutschlernen und kann neben Sprachkursen zusätzliches Übungsmaterial anbieten. Auch Uhlig ist der Meinung, dass eine App nicht einen regulären Sprachkurs ersetzen kann, denn z. B. individuelle Sprachäußerungen können nicht geübt werden. Uhlig listet dagegen auch viele positive Aspekte auf. Der Spracherwerb ist zeit- und ortsunabhängig und der Wortschatz, die alltäglichen Themen und die Landeskunde sind auf die Flüchtlinge zugeschnitten. Außerdem richtet sich die App an Lehrkräfte, die Materialien benötigen, um Deutsch als Fremdsprache zu unterrichten. (Goethe Institut.)

⁴Jyväskylän ylioppilaslehti Jylkkäri, die Studentenzeitschrift an der Universität Jyväskylä

4 METHODEN UND VORGEHENSWEISEN

In diesem Kapitel werden zuerst die Untersuchungsfragen vorgestellt. Danach wird die Umfrage als gewählte Materialsammlungsmethode vorgestellt. Danach werden die Informanten kurz beschrieben und zuletzt wird die gewählte Analysemethode vorgestellt und begründet.

4.1 Untersuchungsfragen

Das Ziel dieser Arbeit ist zu untersuchen, wie die Sprachstudenten des Deutschen und des Schwedischen an der Universität Jyväskylä mobile Anwendungen in ihrem Sprachstudium ausnutzen. Auf diese vier Untersuchungsfragen versuche ich mit meiner Umfrage Antworten zu finden:

1. Welche mobilen Anwendungen benutzen die Studenten im Deutschen und Schwedischen, die ihnen bei ihrem Fremdsprachstudium behilflich sind?
2. Auf welche Weise benutzen die Studenten im Deutschen und Schwedischen diese Anwendungen, in Bezug auf den Anwendungsort, das zielbewusste Sprachlernen, den Anwendungszweck und die Sprache?
3. Wie nutzen diese Anwendungen den Informanten beim Fremdsprachlernen?
4. Welche Neuerungen haben die Mobilität und die mobilen Anwendungen im Fremdsprachstudium laut Informanten erreicht?

Mit der ersten Frage möchte ich herausfinden, welche Apps den Studenten beim Fremdsprachlernen behilflich sind. Diese Apps können in Hinsicht auf das Sprachlernen entworfen sein (z. B. *Duolingo*) oder nicht entworfen sein (z. B. *Facebook*). Ich will auch herausfinden, ob die benutzten Anwendungen ausgerechnet deswegen heruntergeladen sind, weil sie beim Sprachlernen behilflich sein können. Ein zunehmendes Interesse wecken heute für das Sprachlernen entworfene Anwendungen, wie *Duolingo* oder *Rosetta Stone*. Diese Anwendungen dienen oft dem Anfängerniveau, aber ich wollte auch

herausfinden, ob die fortgeschrittenen Studenten diese Anwendungen heruntergeladen haben und ob diese Anwendungen ihnen von Nutzen sind.

Mit der zweiten Frage will ich herausfinden, auf welche Weise die Studenten solche Apps anwenden, die ihnen beim Sprachstudium behilflich sind. Das Thema werde ich durch drei Aspekte berücksichtigen: 1) die Bedingungen und Zwecke der Anwendung, 2) die Sprache der Apps und 3) konkrete Beispiele für die Anwendung der Apps.

Die dritte Frage konzentriert sich auf die Nützlichkeit der Anwendungen beim Sprachlernen. Zum einen antworten die Studenten, wie nützlich sie die Anwendungen in verschiedenen Bereichen der Sprachkompetenz finden. Danach folgte eine Frage über konkrete Beispiele, wie die Verwendung der Apps die Sprachkenntnisse konkret verbessert hat. Zum zweiten wurde den Informanten die Kategorisierung der unterschiedlichen Anwendungstypen gezeigt, und sie sollten diese Anwendungstypen in Bezug auf die Nützlichkeit beim Sprachlernen bewerten. Auch nach dieser Frage gab es eine Möglichkeit genauer über die Nützlichkeit der gegebenen Anwendungstypen oder einzelner Anwendungen zu berichten.

Die letzte Untersuchungsfrage ist eigentlich der Ausgangspunkt für meine ganze Untersuchung. Die Mobilität und die mobilen Anwendungen bieten eine relativ neue Lernumgebung, mit der manche Studenten gut vertraut sind, manche noch nicht. Ich wollte wissen, welche Neuerungen die Mobilität und die mobilen Anwendungen im Sprachlernen erreicht haben. Die Befragten konnten diese Fragen ganz frei beantworten. Ich wollte die Studenten auch dazu ermuntern, über die Möglichkeiten der Mobilität und der mobilen Anwendungen in ihrem eigenen Sprachlernen oder im künftigen Arbeitsleben nachzudenken.

Am Ende der Umfrage hatte ich noch zwei zusätzliche Fragen, die die Befragten freiwillig beantworten konnten. Ich wollte wissen, wo und wie die Studenten solche Apps gefunden haben, die beim Sprachlernen anwendbar sind. Es wurde auch gefragt, ob die Befragten in den Kursen in der Universität mehr Tipps über mögliche mobile Anwendungen bräuchten.

4.2 Umfrage als Materialsammlungsmethode

Weil ich in dieser Arbeit sowohl qualitative als auch quantitative Eigenschaften untersuchen wollte, habe ich mich entschieden, das Material mithilfe einer Umfrage zu sammeln. Das mit einer Umfrage gesammelte Material wird oft quantitativ behandelt, aber mithilfe der offenen Fragen war es möglich, das Material auch qualitativ zu untersuchen. (Hirsjärvi et al. 2007, 188-189.)

Die von mir erstellte Umfrage besteht aus geschlossenen und offenen Fragen. Geschlossene Fragen sind z. B. Multiple-Choice-Fragen oder Behauptungen (s. Anhang 2). Die geschlossenen Fragen ermöglichen dem Forscher, schnell eine große Menge Information zu sammeln. Offene Fragen dagegen geben den Informanten eine größere Möglichkeit, sich frei zu äußern. (Alanen 2011, 151.)

Die Umfrage hat auch einige Nachteile. Der Forscher kann nicht sicher sein, wie ernst die Informanten auf die Umfrage geantwortet haben und ob es irgendwelche Missverständnisse während des Antwortprozess aufgetreten sind. Manchmal kann es auch schwierig sein, genug Informanten zu sammeln. (Hirsjärvi et al. 2007, 190.)

Um genug Informanten sammeln zu können, habe ich mich für eine Online-Umfrage entschieden. Im Frühjahr 2015 habe ich mit dem Programm MrInterview die Umfrage bereitgestellt. Zwei Studenten unserer Seminargruppe haben einen Pilottest gemacht, und nach dem gegebenen Feedback habe ich die Umfrage bearbeitet. Im Mai 2015 habe ich mithilfe der Mailinglisten von Studenten im Deutschen und Schwedischen eine Nachricht gesendet, in der ich sie über meine Untersuchung und Umfrage informiert habe (s. Anhang 1).

4.3 Informanten

Ich hatte früher gerechnet, dass ungefähr 30 Antworten reichen würden, ca. 15 für beide Sprachen. In zwei Wochen habe ich schließlich insgesamt 37 Antworten bekommen. 20 Informanten studieren die Deutsche Sprache und Kultur und 16 haben Schwedisch als Hauptfach. Ein Informant hat Organisationskommunikation und PR als Hauptfach und Deutsch als Nebenfach. Wenn ich später die Antworten der Studenten des Deutschen und Schwedischen vergleiche, berücksichtige ich ihre Antworten mit denen, die Deutsch als Hauptfach haben. Weil ich selbst sowohl Deutsch als auch Schwedisch studiere, wollte ich auch die Befragung mit den Studenten des Deutschen und des Schwedischen machen. Mein Ziel war, dass alle Informanten an der Universität Jyväskylä entweder als Hauptfach oder als Nebenfach Deutsch oder Schwedisch studieren.

Einer der Informanten hatte gerade vor dem Beantworten der Umfrage sein Studium abgeschlossen, aber das hat bei meiner Untersuchung keine Rolle gespielt. Auch das Geschlecht der Informanten war nicht von großer Wichtigkeit. Nur zwei von den 37 Befragten sind Männer, die anderen sind Frauen. Der größere Anteil der Frauen lässt sich gut damit erklären, dass es am Institut für moderne und klassische Sprachen viel mehr weibliche Studenten gibt als männliche.

Die Nebenfächer der Befragten sind umfangreicher. 24 Befragte studieren Pädagogik oder Sonderpädagogik im Nebenfach, 22 eine zweite Fremdsprache. Andere, seltenere Nebenfächer waren unter anderem Ethnologie, Kommunikation und Medien, Literatur, Deutsche Kulturstudien, Interkulturelle Kommunikation, Erziehung mit dem Drama, *Basic business studies* und *Intercultural studies*.

4.4 Analysemethode

Meine Untersuchung ist hauptsächlich qualitativ, aber sie hat auch quantitative Eigenschaften. Die qualitative Untersuchung hat nicht das Ziel, statistische Verallgemeinerungen zu geben, sondern ein Phänomen oder ein Ereignis zu schildern und zu verstehen (Tuomi & Sarajarvi 2009, 85). Als Analysemethode habe ich die qualitative Inhaltsanalyse benutzt. Mithilfe der Untersuchungsfragen konnte ich mich auf das Wesentliche beschränken und das Material kodieren. Vor der Analyse, habe ich das

Material durch Kategorisierung und Thematisierung geordnet. Die Kategorisierung kann auch als eine quantitative Analyse verstanden werden, aber als eine mit inhaltlichen Themen. Beim Thematisieren dagegen wird betont, was über bestimmte Themen eigentlich gesagt wird. (Tuomi & Sarajärvi 2002, 93-95.) Die Kategorisierung habe ich zum Beispiel in Kapitel 5.2. benutzt, als ich die verschiedenen Applikationen in unterschiedlichen Kategorien eingeteilt habe. In Kapitel 5.4. werden die Applikationen in Bezug auf ihre Nützlichkeit in verschiedenen Bereichen der Sprachkompetenz verglichen. Diese Antworten habe ich thematisiert, so dass die Teilbereiche der Sprachkompetenz Themen sind, die unterschiedliche Bestimmungen bekommen.

Die Antworten der Informanten sind ordnungsgemäß verwahrt worden und werden nach der vorgegebenen Zeit vernichtet.

5 ERGEBNISSE

In diesem Kapitel werde ich die Antworten der Informanten genauer analysieren. Im ersten Unterkapitel wird die Verwendung der mobilen Geräte vorgestellt (5.1). Danach werden die Antworten nach den vier Untersuchungsfragen behandelt (siehe 4.1). Im zweiten Unterkapitel (5.2) werden die benutzten Anwendungen vorgestellt. Im dritten Unterkapitel (5.3) wird berichtet, wie die Anwendungen, in Bezug auf die Bedingungen und Zwecke der Anwendung sowie auf die Sprache der Applikationen benutzt werden. Auch konkrete Beispiele für die Anwendung der Applikationen werden gegeben. Im vierten Unterkapitel (5.4) wird die Nützlichkeit der Anwendungen beim Sprachlernen erwogen. Im letzten Unterkapitel (5.5) wird erwähnt, welche Neuerungen die Mobilität sowie die mobilen Anwendungen laut den Informanten im Fremdsprachstudium erreicht haben.

Das große Interesse meiner Arbeit liegt in den mobilen Applikationen, aber bevor ich auf diese Apps eingehe, möchte ich als Hintergrundinformation erwähnen, welche mobilen Geräte die Informanten anwenden, und mit welchen Geräten sie Applikationen am meisten benutzen.

Wie früher erwähnt (siehe Kap. 3.1) habe ich mich entschieden, mich nur auf den Laptop, das Tablet und das Smartphone zu konzentrieren. Ich wollte wissen, wie lange, wenn überhaupt, die Informanten die genannten Geräte benutzt haben. Diese mobilen Geräte sind während der letzten fünf Jahre alltäglicher geworden. Wenn ich die Frage fünf Jahre früher gestellt hätte, wären die Antworten sehr unterschiedlich gewesen.

5.1 Verwendung der Mobilgeräte

Laut der Antworten besitzen alle außer einem Informanten ein Smartphone (siehe. Abbildung 1). Der größte Teil der Informanten benutzt das Smartphone seit zwei bis vier Jahren, der nächstgrößte Teil seit mehr als vier Jahren. Die restlichen Informanten benutzen es seit weniger als zwei Jahren. Das Smartphone scheint im Vergleich zum Tablet ein sehr übliches Gerät zu sein, denn nur 14 Informanten benutzen das Tablet, während 23 Informanten es nicht benutzen. Dass kein Informant ein Tablet länger als seit vier Jahren benutzt, kann daran liegen, dass die Tablets ziemlich neue Geräte im

Vergleich zu Smartphones sind. Der Laptop dagegen hat sich bei allen Informanten durchgesetzt, denn sogar 31 Informanten benutzen den Laptop seit mehr als vier Jahren, während die restlichen sechs Befragten ihn seit zwei bis vier Jahren benutzen.

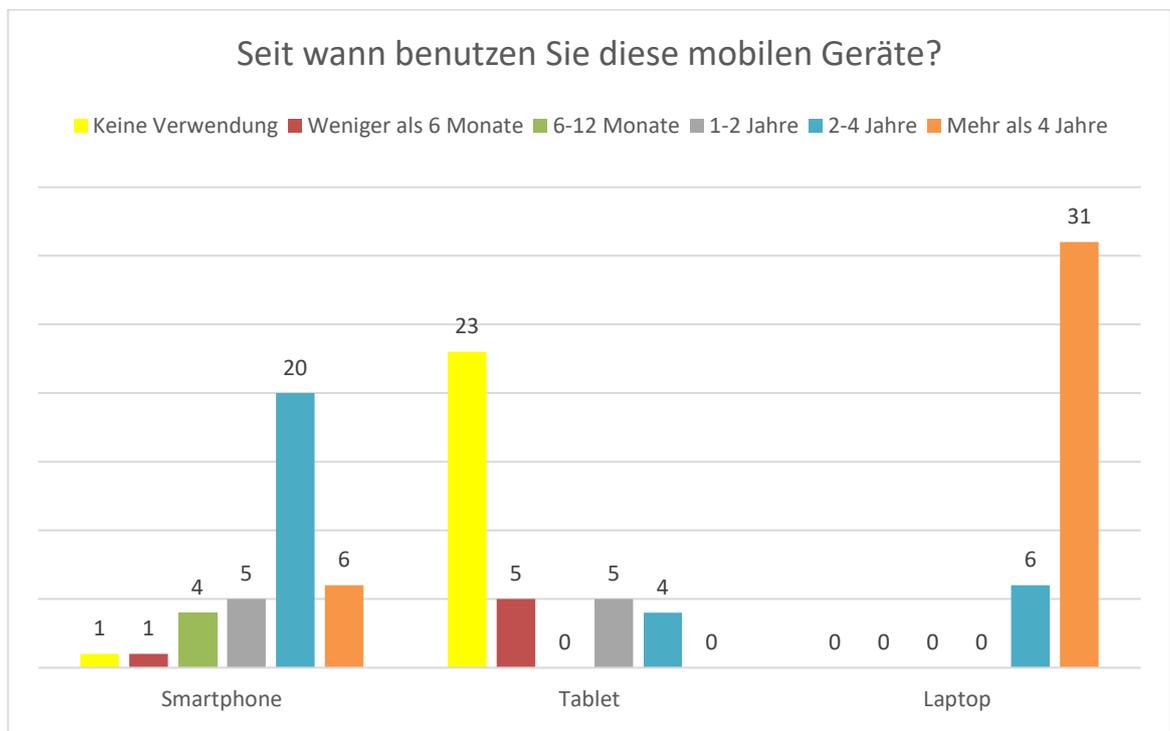


Abbildung 1: Die Zeit, seit wann die Informanten mobile Geräte benutzen. (Frage 1.7.)

Dass der Gebrauch der Tablets so gering ist, kann auch daran liegen, dass der Gebrauch der zwei anderen Geräte häufiger und seit längerer Zeit üblich ist. Man braucht also kaum ein drittes Gerät, wenn man schon ein gutes Smartphone und einen zuverlässigen Laptop hat. Die Tablets werden in manchen Fällen also nur zusätzlich gekauft. Die Bildschirme heutiger Smartphones sind auch größer geworden, was gut z. B. das Lesen längerer Texte ermöglicht, wofür man vielleicht früher Tablets kaufte. Mit dem Tablet kann das Schreiben ohne eine weitere Tastatur langsamer und somit das Studieren schwieriger sein, was dagegen mit dem Laptop leichter ist.

Weil die Applikationen das hauptsächliche Interesse meiner Untersuchung sind, habe ich auch gefragt, in welchem Gerät die Informanten mobile Anwendungen am meisten anwenden. Auch wenn alle Informanten Laptops anwenden, war meine Hypothese, dass sie relativ selten Anwendungen mit dem Laptop verwenden. Nach meiner Erfahrung werden die heruntergeladenen Applikationen nämlich oft eher mit den Tablets und den

Smartphones verbunden, und es scheint seltener zu sein, Apps auf einen Laptop herunterzuladen. Doch ist das Herunterladen möglich, denn z. B. das Betriebssystem *Microsoft Windows 10* bietet den Windows Store an, in dem man unterschiedliche Anwendungen für seinen Laptop kostenlos oder gegen Bezahlung herunterladen kann.

Wie in der Abbildung 2 zu sehen ist, wendet der Größte Teil der Informanten, sogar 31 von 37, mobile Applikationen am meisten auf dem Smartphone an. Auf dem Tablet wendet nur ein Informant am meisten Apps an und mit dem Laptop wenden fünf Informanten am meisten mobile Anwendungen an. Vier Informanten haben gesagt, dass sie keinen Laptop anwenden, aber ich vermute, dass hier die Anwendungen gemeint sind, denn in der vorherigen Abbildung ist zu sehen, dass alle Informanten doch den Laptop benutzen. Sogar 23 von den 37 Befragten sagen, dass sie kein Tablet anwenden. Fast die Hälfte von Befragten, 15 von den 37 Informanten hat die gleiche Antwort gegeben, dass man Anwendungen am meisten auf dem Smartphone, danach auf dem Laptop anwendet, und kein Tablet besitzt.



Abbildung 2: Der Anteil, mit welchem Gerät am meisten Anwendungen benutzt werden. (Frage 1.8.)

Die Abbildungen 1 und 2 sind einigermaßen einheitlich mit der vom finnischen Statistikzentrum im Jahr 2015 gesammelten Information über die Verwendung der Informationstechnologie (SVT, 5-6). Die Statistik gibt Information darüber, ob die

Informanten während der letzten drei Monate Internet drahtlos auf verschiedenen mobilen Geräten außerhalb des Arbeitsplatzes oder des Zuhauses verwendet haben. In der Statistik kann man die Antworten je nach dem Geschlecht, dem Alter, dem Status, dem Bildungsniveau oder dem Wohnort betrachten, aber für meine Untersuchung ist die Zielgruppe der Studenten von größter Wichtigkeit. 45 % der Studenten haben mit einem Laptop das Internet benutzt, während etwa ein Drittel der Studenten, insgesamt 37 % der Informanten, mit einem Tablet die drahtlose Internetverbindung verwendet haben. Mit einem Mobiltelefon haben sogar 91 % der Studenten das Internet während der letzten drei Monate verwendet. (SVT, 5-6.) In der staatlichen Statistik wird der prozentuale Anteil der Anwendung des Internets mit verschiedenen mobilen Geräten berücksichtigt, während ich die Verwendung der mobilen Geräte im Allgemeinen und in Bezug auf die Anwendung der Applikationen berücksichtigt habe. Ein großer Teil der Anwendungen benötigt jedoch einen Zugang zum Internet um zu funktionieren, und daher würde ich sagen, dass die Ergebnisse der staatlichen Umfrage und meiner Umfrage ganz einheitlich sind.

5.2 Anwendungen beim Sprachlernen

Mit der ersten Untersuchungsfrage wollte ich mich danach erkundigen, welche Applikationen die Studenten in ihren mobilen Geräten heruntergeladen haben. Eine Liste der beim Sprachlernen angewendeten Applikationen wollte ich auch deshalb zusammenstellen, weil solche Sammlungen nicht so oft zur Verfügung stehen, und derartige Ratschläge können sowohl Sprachstudenten als auch Sprachlehrern helfen. Als erstes habe ich gefragt, ob die Informanten solche Apps heruntergeladen haben, die **hauptsächlich für das Sprachlernen** angelegt sind, wie z. B. *Duolingo*. Als zweites wollte ich wissen, ob die Studenten Apps **ausgerechnet deswegen heruntergeladen haben**, weil sie glauben, dass diese Apps ihnen beim Sprachstudium behilflich sein können, z. B. Zeitungsapplikationen um den Wortschatz zu erweitern. Zum dritten wollte ich wissen, ob die Informanten solche Anwendungen benutzen, die **hauptsächlich nicht für das Sprachlernen angelegt sind, aber trotzdem beim Sprachlernen behilflich sein können**, z. B. *Instagram*. Nach jeder Frage haben die Befragten einige Beispiele für jeweilige Apps gegeben, die sie heruntergeladen hatten.

12 Befragte haben solche Applikationen heruntergeladen, die hauptsächlich für das Sprachlernen angelegt sind. Zum Beispiel scheint *Duolingo* heutzutage sehr beliebt bei den Studenten zu sein, denn neun von diesen 12 Befragten haben *Duolingo* benutzt. Das ist eine Applikation zum kostenlosen und spielartigen Sprachlernen. Dass diese App so beliebt ist, ist keine Überraschung, denn 2014 wählte *Google* diese App als die beliebteste mobile Applikation im Bereich Unterricht (Educational Technology and Mobile Learning). Allerlei Wörterbücher und Spiele z. B. zum Lernen der japanischen oder chinesischen Schriftzeichen wurden auch in den Antworten genannt, z. B. *Japanese4beginners*, *Tae Kim's guide to Learning Japanese*, sowie andere Anwendungen zum Sprachlernen, z. B. *Babbel* und *Funlearn Deutsch*⁵. 24 Befragte haben dagegen keine solche Applikationen heruntergeladen, die für das Sprachlernen angelegt sind. Diese Applikationen eignen sich oft als Training auf dem Anfängerniveau. Als fortgeschrittener Sprachbenutzer habe ich selbst diese Anwendungen kaum nützlich gefunden, in Bezug auf solche Sprachen in denen ich gute Sprachkenntnisse habe. Für Sprachen, die ich weitaus weniger kann, finde ich spielartige Apps dagegen sehr hilfreich, vor allem ganz am Anfang des Sprachlernens.

In der Tabelle 2 werden die Antworten auf die Frage vorgestellt, ob die Informanten irgendwelche Applikationen ausgerechnet deswegen heruntergeladen haben, weil sie glauben, dass diese Apps beim Sprachlernen hilfreich sein können, z. B. Zeitungsapplikationen. 26 Befragte haben Applikationen in Hinsicht auf das Sprachlernen heruntergeladen, während etwa ein Drittel, 11 Informanten, solche Apps nicht deswegen heruntergeladen haben. Die heruntergeladenen Applikationstypen ähneln der früher vorgestellten Kategorisierung der Applikationen (siehe Kapitel 3.2). Diese Kategorien sind Wörterbücher, unterhaltende Sprachapplikationen, Übersetzungsapplikationen, auditive, audiovisuelle, visuelle und kommunikative Applikationen.

⁵ Hier ist vermutlich *Fun Easy Learn Deutsch* gemeint.

Tabelle 2: Applikationen, die die Informanten ausgerechnet in Hinsicht auf das Sprachlernen heruntergeladen haben. (Frage 2.1.)

Kategorie	Beispiele für Apps auf Deutsch	Beispiele für Apps auf Schwedisch	Alle Sprachen
Wörterbücher	<i>Deutsch als Fremdsprache (Langenscheidt)</i>	<i>SAOL</i>	<i>dict.cc dictionary, MOT-Wörterbuch, ebxicon.org., sanakirja.org, Urban Dictionary, Collins Spanish Dictionary, Midori (Japanese Dictionary), Pinyin, Pleco Chinese Dictionary</i>
Unterhaltende Sprachapplikationen	<i>Funlearn Deutsch, Grammatikapplikationen mit Suchwörtern „Deutsche Grammatik“</i>	<i>Ordjakt</i>	<i>Duolingo, +Babbel, Learn arabic, Anki, Memrise, Remembering the Kanji, KanjiBox, Wordpower, CatSpanish</i>
Werkzeuge für das Übersetzen	<i>Google Übersetzer</i>		
Auditive Applikationen		<i>Sveriges radio, Yle X3M</i>	
Audiovisuelle Applikationen		<i>SVT play</i>	<i>YLE Areena</i>
Visuelle Applikationen	<i>Zeit Online, SZ.de, Spiegel Online, Deutsche Welle</i>	<i>Dagens Nyheter, Sydsvenskan, Hufvudstadsbladet, Sverige Nyheter</i>	<i>Guardian, BBC News, CNN</i>
Kommunikative Applikationen	-		

Die Aufteilung, ob die Verwendung der Applikation das informelle oder das formale Lernen unterstützt, ist schwierig. Einige Applikationen dienen einerseits den Lernmethoden des formalen Lernens, wie z. B. die Anwendung der Zeitungsapplikationen oder Wörterbücher in den Kursen der Universität. Dieselben Applikationen können andererseits aber auch informell in der Freizeit angewendet werden. Keine von diesen Applikationen dient rein schulmäßigen Lernmethoden oder Lernzielen. Die Applikationen zum Sprachlernen sind Grenzfälle, ob sie informelles oder formales Lernen unterstützen.

Die Informanten haben ziemlich vielseitig Wörterbücher, Zeitungsapplikationen und unterhaltende Sprachapplikationen heruntergeladen. Die genannten Applikationen dienen unterschiedlichen Zielen beim Sprachlernen, z. B. Hör- oder Leseverständnis, Erweiterung des Wortschatzes oder rein grammatische Inhalte. Einige von diesen Wörterbüchern werden vermutlich auch beim Studium angewendet, z. B. das DaF-Wörterbuch von *Langenscheidt*, während einige weniger zuverlässige Wörterbücher sich besser als ein Mittel für die Übersetzung in die eigene Muttersprache eignen. Alle anderen Anwendungstypen werden in den offenen Fragen genannt außer kommunikativen Apps, die die Studenten also nicht ausgerechnet deswegen heruntergeladen haben, um fremde Sprachen zu lernen. Die kommunikativen Applikationen, z. B. *Facebook*, *Whatsapp* und *Twitter* dienen in erster Linie also nicht dem Sprachlernen, sondern die Kommunikation spielt die größere Rolle. Auf die Rolle der kommunikativen Applikationen wird in der nächsten Frage näher eingegangen.

Bei der dritten Frage handelte es sich um ganz normale, nicht für das Sprachlernen angelegte Anwendungen, wie z. B. *Facebook*, *Netflix* oder Zeitungsapplikationen. Ich wollte herausfinden, ob die Studenten solche Anwendungen in ihren mobilen Geräten haben, die nicht für das Sprachlernen angelegt sind, aber die sie trotzdem beim Sprachlernen hilfreich finden. 26 Befragte, also etwa zwei Drittel, benutzen solche Anwendungen. Auch hier ähneln die Antworten der Kategorisierung der Anwendungstypen, s. Tabelle 3. Im Gegensatz zur vorherigen Frage werden die kommunikativen Anwendungen hier genannt, denn man glaubt, dass sie beim Sprachlernen behilflich sein können. In der Kategorie der unterhaltenden Sprachapplikationen werden keine auf das Sprachlernen angelegten Applikationen genannt, wie z. B. *Duolingo*. Andere Unterschiede zu der vorherigen Kategorisierung ist die fehlende Kategorie der Werkzeuge für das Übersetzen. Wörterbücher werden dagegen genannt, d. h. sie werden im Alltag auch ohne irgendein Lernziel angewendet. In Bezug auf die visuellen Applikationen ist ein klarer Unterschied zwischen der vorherigen Tabelle 2 und dieser Tabelle 3 zu sehen. Die Informanten haben insgesamt 11 unterschiedliche fremdsprachige Zeitungsapplikationen deshalb heruntergeladen, weil sie sie für das Sprachlernen nützlich finden, wie z. B. *Spiegel Online*, *Dagens Nyheter* und *Guardian* (Tabelle 2). In Tabelle 3 werden dagegen nur drei Zeitungsapplikationen genannt, d. h. diese Applikationen sind nicht in Hinsicht auf das Sprachlernen heruntergeladen worden. Die visuellen Applikationen enthalten oft Nachrichten aus Zeitungen und Zeitschriften und es lohnt sich zu fragen, ob die Studenten ausländische

Zeitungen nur wegen der sprachlichen Funktion verfolgen und gar nicht aus Neugier oder wegen einer anderen Perspektive.

Tabelle 3: Anwendungen, die nicht in Hinsicht auf das Sprachlernen heruntergeladen sind, aber trotzdem dabei hilfreich sein können. (Frage 2.2.)

Kategorie	Beispiele für Apps auf Deutsch	Beispiele für Apps auf Schwedisch	Alle Sprachen
Wörterbücher		<i>SAOL</i>	<i>Sanakirja.org, Urban Dictionary</i>
Unterhaltende Sprachapplikationen	<i>Letrix German,</i>	<i>Ordpuzzel,</i>	Spiele auf einer fremden Sprache, <i>Flag Quiz game, Quizlet, Wordbase, Draw free, Word search, Mau Mau, Wordament, Pixwords</i>
Auditive Applikationen	deutsche Radioanwendungen	<i>Sveriges radio Play, Yle X3M</i>	<i>Tivoli Radio, FM-radio, Musikstreaming-Dienste wie Spotify und Deezer</i>
Visuelle Anwendungen		<i>Aftonbladet, Dagens nyheter, Sydsvenskan</i>	
Audiovisuelle Applikationen	<i>ZDF-Anwendungen</i>		Anwendungen zum Fernsehschauen, <i>Netflix, Youtube, Katsomo, Areena</i>
Kommunikative Applikationen			<i>Facebook</i> (auch auf einer anderen Sprache), <i>Whatsapp, Twitter, Instagram, Pinterest, Weheartit</i>

Es scheint so, dass viele von diesen genannten Anwendungen möglicherweise wegen der unterhaltenden Eigenschaften verwendet werden. Die Radioanwendungen und Zeitungen können aber auch als Informationsquelle dienen. Wie früher erwähnt (siehe Kap 2.2), hat das Web 2.0 den Inhalt im Internet so verändert, dass man bei der Verwendung der kommunikativen Applikationen den Inhalt selbst bestimmen und erschaffen kann. Das prinzipielle Ziel der kommunikativen Anwendungen mögen die Kontakte sein, aber man

kann auch auswählen, welche Leute oder Seiten man verfolgt, d. h. auch solchen Inhalt, der das Sprachlernen unterstützt. Einige Beispiele dafür sind unterhaltende Facebook-Seiten wie *Senja lär dig svenska* und *Learn useless German* oder *deutsch.sprache.lernen* bei *Instagram*. Manche von diesen Seiten können von Amateuren unterhalten werden, deswegen verlangt z. B. laut Häkkinen der Aufbau des Wissens kritisches Denken sowie die Fähigkeit Information bearbeiten und behandeln zu können (Häkkinen, 2011; siehe Kap. 2.2).

Die Studenten scheinen ziemlich vielseitig solche Applikationen anzuwenden, die nicht in Hinsicht auf das Sprachlernen heruntergeladen sind, aber trotzdem dabei nützlich sein können. Es sieht so aus, dass die Studenten Wörterbücher, Zeitungsapplikationen oder auditive Applikationen auch ohne irgendein sprachliches Ziel herunterladen würden. Die Antworten zu den zwei letzten Fragen sind also ziemlich ähnlich. Ein Teil der Informanten sagt, dass sie manche Anwendungen in einer anderen Sprache anwenden, was auch beim Sprachlernen hilft. Dann lernt man die Sprache nebenbei, ohne es zu bemerken. Es freut mich, dass auch die alltäglichen, häufig verwendeten Anwendungen als eine Möglichkeit gesehen werden, fremde Sprachen zu lernen. Das Vorkommen der fremdsprachigen Ausdrücke scheint ein Teil des Alltags der Sprachstudenten zu sein, was auch etwas über das lebenslange Lernen aussagt (siehe Kap 2.1).

5.3 Wie werden die Anwendungen benutzt?

Wie im vorherigen Kapitel zu sehen ist, können die Applikationen unterschiedliche Inhalte anbieten. Man benutzt die Applikationen aber nicht immer unter denselben Bedingungen, für denselben Zweck oder in derselben Sprache, sondern die Anwendung kann variieren. Tapscott (2010, 87-111; siehe auch Kap. 2.1) spricht über die Neigung für die Personalisierung, was typisch für unsere Generation ist. Kein Mobilgerät hat gleiche Inhalte und keine Applikation wird auch immer gleich angewendet, sondern verschiedene Benutzer mögen bestimmte Applikation unterschiedlich anwenden, je nachdem, welches Ziel sie erreichen wollen. Eine Applikation ist für jemanden nur Unterhaltung, während ein anderer sie als eine Informationsquelle anwendet.

Einer meiner Untersuchungsfragen ist, in welcher Weise die Informanten solche Applikationen anwenden, die ihnen beim Fremdsprachlernen vermutlich nützlich sind.

Als erstes wird gefragt, wo und **unter welchen Bedingungen** die Informanten Applikationen anwenden (5.3.1). Danach antworten die Informanten darauf, **wie oft sie Applikationen so anwenden, dass es ihr Ziel ist**, fremde Sprachen zu lernen (5.3.2). Es wird auch gefragt, wie oft das Sprachlernen dagegen kein Ziel bei der Benutzung ist, aber es möglich ist, dass sie trotzdem fremde Sprachen lernen können. Im nächsten Unterkapitel geht es darum, warum und **für welche Zwecke** die Informanten Applikationen im Alltag anwenden und ob sie finden, dass sie fremde Sprachen dabei lernen (5.3.3). Zuletzt wird auf **die benutzte Sprache** der Anwendungen eingegangen (5.3.4).

5.3.1 Wo werden die Anwendungen benutzt?

In der Umfrage habe ich die Informanten gebeten, zwei häufigste Plätze zu wählen, an denen sie Applikationen anwenden. Als Alternative habe ich fünf nach meiner Meinung häufige Situationen gegeben; „zu Hause“, „in der Vorlesung“, „im Seminar“, „beim Reisen“, „im Café / in der Bar“ und die Informanten konnten auch die Alternative „irgendwo anders“ wählen und eine eigene Bedingung schreiben.

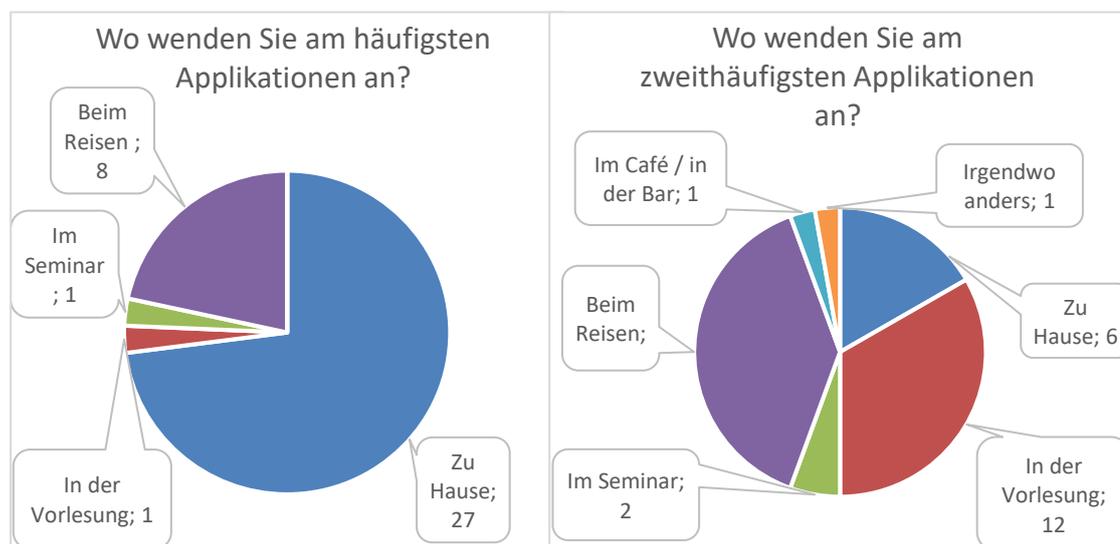


Abbildung 3: Der Ort, an dem die Applikationen angewendet werden. (Frage 1.9.)

Wie in der Abbildung 3 zu sehen ist, wenden die meisten Informanten, sogar 27, Anwendungen am häufigsten zu Hause an. 8 Informanten verwenden die Applikationen

am häufigsten beim Reisen, z. B. im öffentlichen Verkehr. Für einen Befragten ist das Seminar ein typischer Platz, Applikationen anzuwenden und ein Informant benutzt die Anwendungen am häufigsten in der Vorlesung. Die Informanten mussten auch die mögliche zweithäufigste Situation wählen, in der sie Applikationen anwenden. In diesen Antworten taucht die Alternative „in der Vorlesung“ häufiger, sogar 12 Mal, auf. Weil die Abbildung keine Auskunft darüber gibt, zu welchem Zweck die Applikation an einem bestimmten Ort angewendet wird, spielt die Information nur eine kleine Rolle. Jedoch ist es interessant zu sehen, dass zwar 14 Informanten die Anwendungen beim Reisen benutzen, doch scheint die Benutzung der Applikationen in der Vorlesung oder im Seminar auch eine häufige Situation zu sein. Hier kann man aber nicht wissen, ob die Informanten in der Vorlesung Anwendungen tatsächlich für das Studium anwenden, oder ob sie z. B. den Facebook Feed nur nebenbei ansehen. Dass die Anwendungen laut den Ergebnissen häufiger in der Vorlesung als in den Seminaren angewendet werden, bedeutet nicht, dass die Inhalte zum Studium gehören. In der Vorlesung ist die Kontrolle über das Nachfolgen nicht so groß wie in den Seminaren, weil die Gruppen so groß sind, während die Seminare viel kleiner sind.

5.3.2 Ist das Sprachlernen ein Ziel?

Als nächstes wird Auskunft darüber gegeben, wie oft die Informanten Applikationen so anwenden, dass es ihr hauptsächliches Ziel ist, fremde Sprachen zu lernen. Die Antworten verteilten sich ziemlich gleichmäßig. Die Abbildung 4 veranschaulicht, dass ein großer Teil der Informanten die Applikationen jedoch einmal pro Woche (9 von 37 Informanten) oder wenigstens mehrmals pro Monat (8 von 37 Informanten) so benutzen, dass das Sprachlernen ihr Ziel ist. Drei Befragte sagen, dass sie fremde Sprachen sogar täglich, und sechs Befragte mehrmals pro Woche durch mobile Applikationen lernen. Sechs Informanten haben nur einmal pro Monat das Ziel, fremde Sprachen mithilfe der Anwendungen zu lernen. Fünf Informanten meinen, dass sie nie Anwendungen so anwenden, dass das Sprachlernen das hauptsächliche Ziel ist.

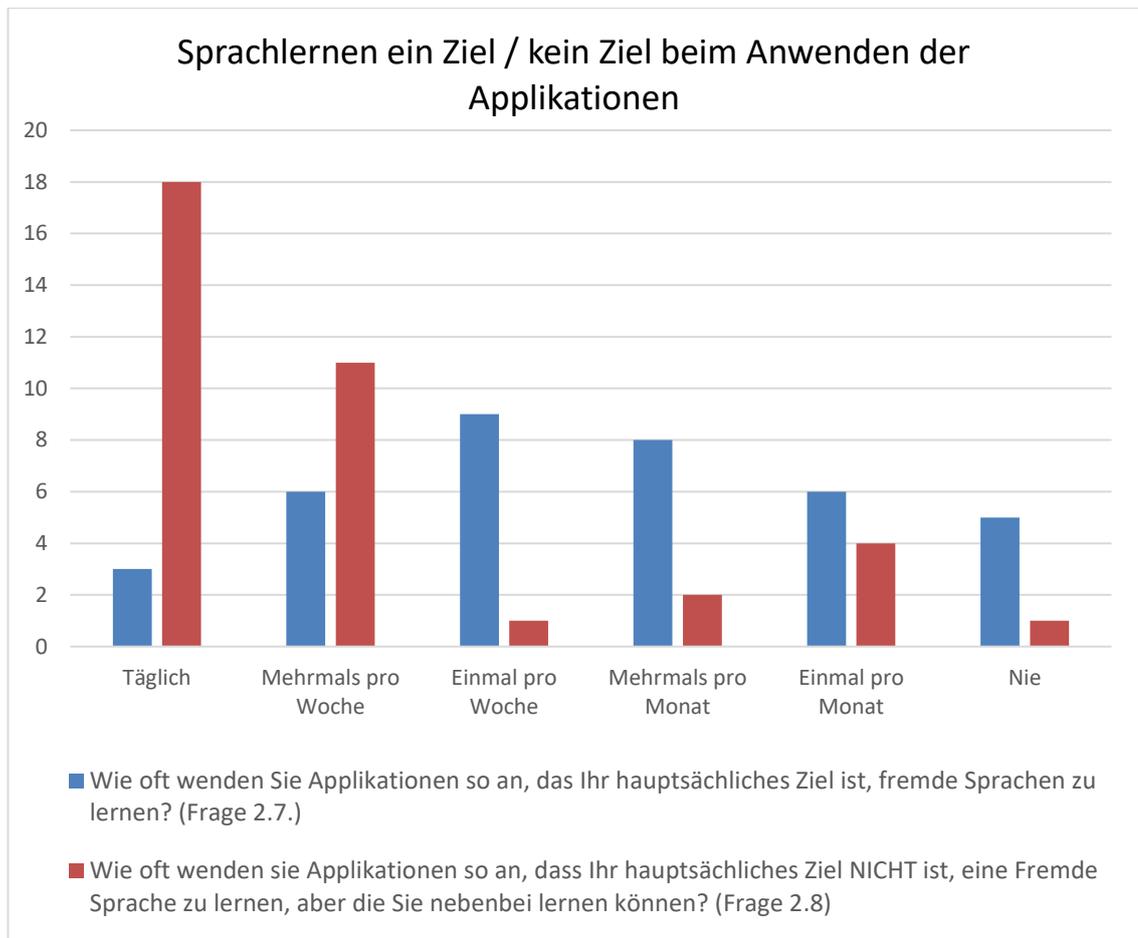


Abbildung 4: Das Sprachlernen als Ziel beim Anwenden der Applikationen. (Fragen 2.7. und 2.8.)

In der Frage 2.7. wird nicht getrennt, ob es um das formale oder das informelle Lernen geht, sondern das Ziel ist irgendein Sprachlernen. Laut Livingstone (1999, 2) handelt es sich um informelles Lernen, wenn das Lernen vom eigenen Interesse des einzelnen Lerner oder einer Lerngruppe ausgeht, und nicht von institutionellen Autoritäten geregelt wird (s. Kap. 2.1). Wie auch in Kapitel 2.1 erwähnt, werden dagegen beim formalen Lernen nach Schugurensky (2000) die Ziele oft vom oben bestimmt und das Lernen ist autorisiert. Die Grenze zwischen formalem und informellem Lernen kann jedoch bei einigen Applikationen fließend sein, denn manche Applikationen können Inhalte für sowohl das formale als auch das informelle Lernen anbieten. Die Applikationen können in einem Kurs angewendet werden, z. B. Wörterbücher oder Radioapplikationen, in denen man Aussprache oder Inhalte untersuchen muss. Dieselben Applikationen können aber auch informell aus Neugier angewendet werden, ohne im Voraus gegebene Aufgaben. Der Unterschied liegt darin, für welchen Zweck man die Anwendungen benutzt.

Um einen klareren Unterschied zum formalen Lernen zu machen, habe ich gefragt, wie oft die Informanten Applikationen so anwenden, dass es ihr hauptsächliches Ziel nicht ist, fremde Sprachen zu lernen, die sie aber trotzdem nebenbei lernen können. In der Frage 2.8. geht es deutlicher um informelles Lernen, wozu es gehört, dass man neue Inhalte oft unbemerkt, oder neben alltäglichen Tätigkeiten lernt. Diese Antworten verteilten sich sehr unregelmäßig, denn sogar die Hälfte der Informanten glaubt, dass sie täglich Sprachen bei der Anwendung der Applikationen lernen, auch wenn das Sprachlernen kein hauptsächliches Ziel ist. 11 Befragte finden, dass sie mehrmals pro Woche Sprachen nebenbei lernen. Nur einige Befragte finden, dass sie fremde Sprachen seltener als einmal pro Woche oder gar nicht lernen können.

Es fordert mehr Zeit und Motivation, das Sprachlernen als Ziel zu haben, weswegen ein solches Lernen seltener stattfindet. Nebenbei kann man öfter lernen, aber dann konzentriert man sich nicht so sehr auf den möglichen Lernstoff und das Lernen kann oberflächlicher sein. Es ist jedoch schwer zu sagen, ob die eine oder andere Alternativ besser oder nützlicher ist. Die Lernergebnisse hängen natürlich auch vom Lerner und seinem Lernstil ab. Nach meiner Meinung hören die beiden Situationen zum informellen Lernen und können zusammen zu einem erfolgreichen Sprachlernen führen.

Der Übergang von einer formalen zu einer informellen Lernumgebung kann fließend sein, was auch die Ubiquität des Lernens zeigt. Unter dem Begriff *ubiquitous* versteht man die Idee, dass das Lernen überall stattfinden und ständig anwesend sein kann. (s. Kap. 3.1) Dass die Grenze zwischen der formalen und der informellen Lernumgebung so klein ist, kann man mit dem Begriff *seamless learning* ausdrücken. In einem idealen Fall geht das Lernen reibungslos von der formalen in die informelle Lernumgebung über. Beide Umgebungen können das andere Lernresultat unterstützen. Ein Beispiel dafür ist die Pilotstudie über das Lernen der chinesischen Idiome mithilfe der Smartphones. (s. Kap 3.2) Aus dem Sprachenstudium auf Universitätsniveau könnte ein Beispiel dafür sein, dass die Sprachstudenten einen Radio-Podcast anhören, Beobachtungen über die Aussprache machen und bestimmte Stellen mit einem Smartphone aufnehmen. Diese Stellen bringen sie zu den Kursen mit, wo sie wiederum analysiert werden. Solche Aufgaben würden die Studenten dazu ermutigen, die fremdsprachigen Quellen mithilfe eines Mobilgeräts anzuwenden und die Sprache in ihrem Alltag zu beobachten.

Ich habe die Abbildung 4 auch so betrachtet, dass ich die Antworten nach dem Hauptfach der Informanten verglichen habe. Wenn man den Unterschied zwischen den Informanten

je nach Hauptfach, d.h. Deutsch oder Schwedisch, betrachtet (siehe Abbildung 5), sieht es so aus, dass die Studenten im Schwedischen ein wenig häufiger die Applikationen so anwenden, dass das Sprachlernen ein Ziel für sie ist. Man muss jedoch berücksichtigen, dass die Anzahl der Informanten zu klein ist, um eine Verallgemeinerung zu schaffen. Die Anzahl der Studenten des Deutschen beträgt 21 im Vergleich zu den 16 Studenten des Schwedischen, weswegen man das Diagramm auch kritisch betrachten muss.

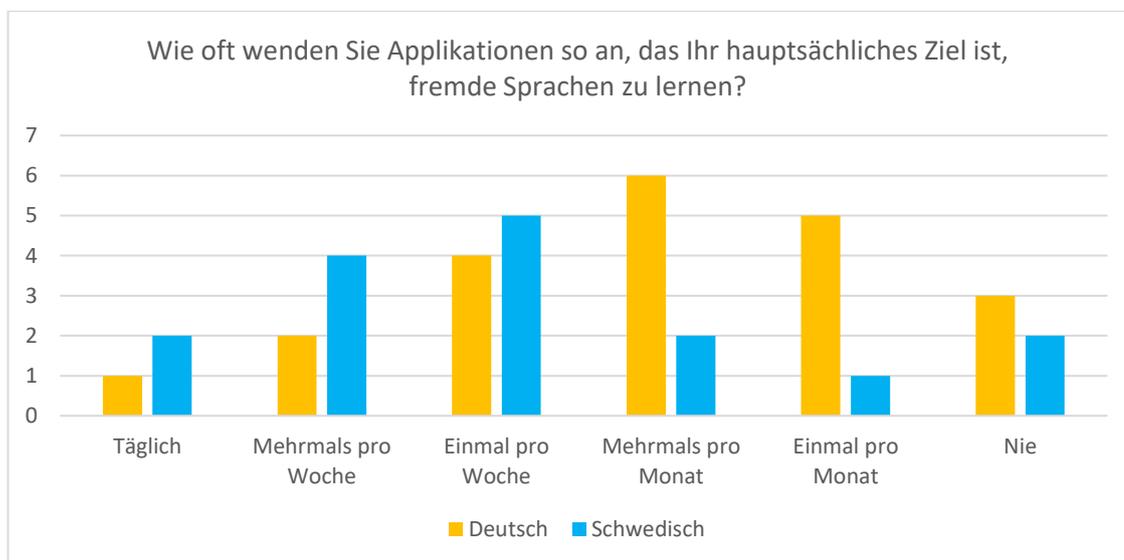


Abbildung 5: Das Sprachlernen als Ziel beim Anwenden der Applikationen, nach Hauptfach getrennt. (Frage 2.7.)

Wenn man dagegen die Abbildung 6 betrachtet, sieht man, dass die Deutschstudenten dagegen ein wenig öfter als die Schwedischstudenten die Applikationen so verwenden, dass das Sprachlernen kein Ziel ist, aber es trotzdem nebenbei stattfinden kann. Es sieht also so aus, dass die Studenten des Schwedischen in dieser Untersuchung Applikationen öfter so anwenden, dass sie fremde Sprachen dabei lernen möchten, während die Deutschstudenten Applikationen öfter so anwenden, dass sie nur neben anderen Tätigkeiten Sprachen lernen möchten.

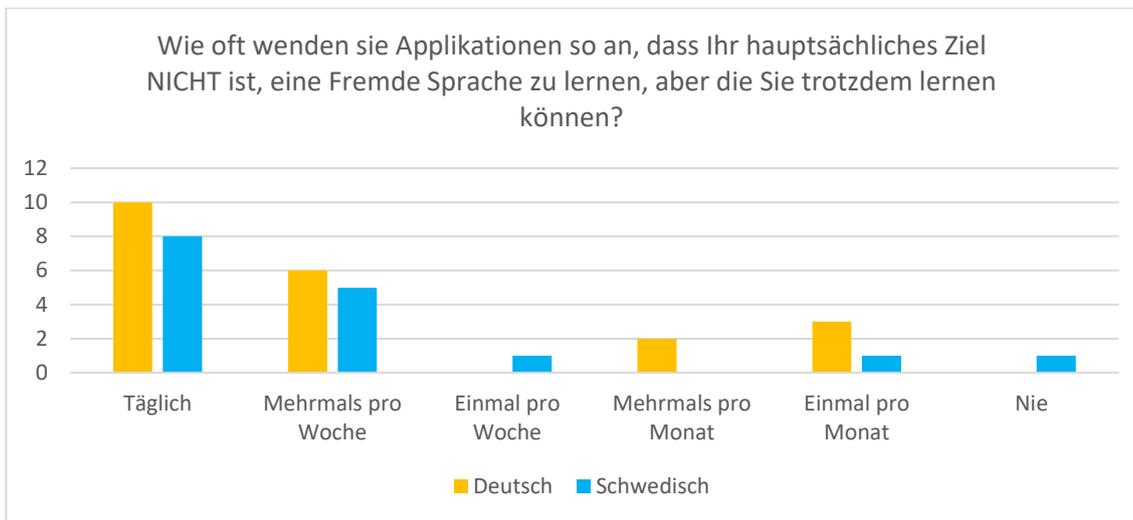


Abbildung 6: Das Sprachlernen nicht als Ziel beim Anwenden der Applikationen, nach Hauptfach getrennt. (Frage 2.8.)

Ein Teil der Umfrage war eine Liste mit fünf Behauptungen (s. Anhang 2, Frage 3.4), auf welche die Informanten antworten mussten. Es gab fünf unterschiedliche Behauptungen und der Informant musste auf einer 5-stufigen Skala antworten, in der die Nummer 1 „trifft zu“ und die Nummer 5 „trifft nicht zu“ bedeutet. Eine sechste Möglichkeit war auch „kann ich nicht sagen“.

Eine Behauptung hieß „Solche Anwendungen, die mir bei meinem Sprachlernen vermutlich nützlich sind, wende ich am meisten an, um die Sprache zu lernen.“ Die Antworten decken sich mit den in Abbildung 4 gegebenen Antworten. Ein großer Teil der Informanten verwendet Apps, die beim Sprachlernen nützlich sein können um die Sprache zu lernen. Eine andere Behauptung ging darum, ob die Apps wiederholt verwendet werden und die Informanten scheinen die Applikationen dann ziemlich wiederholt anzuwenden.

Tabelle 4: Behauptungen über die Verwendung der Applikationen (Frage 3.4.)

Solche Anwendungen, die mir bei meinem Sprachlernen vermutlich behilflich sind, wende ich am meisten an...	1 Trifft zu	2 Trifft eher zu	3 Unentschieden	4 Trifft eher nicht zu	5 Trifft nicht zu	Kann ich nicht sagen
...um die Sprache zu lernen.	12	14	3	4	3	1
... wiederholt.	13	14	5	3	1	1

5.3.3 Für welchen Zweck benutzt man Anwendungen?

Ich wollte herausfinden, für welchen Zweck die Studenten mobile Anwendungen benutzen. Hier wurden alle Anwendungen gemeint, die die Informanten im Alltag benutzen, also nicht nur solche, die zum Sprachlernen gerechnet sind oder von denen die Studenten beim Sprachlernen Nutzen haben. In der Umfrage habe ich eine Liste der üblichen Verwendungszwecke entworfen. Die Informanten konnten so viele Verwendungszwecke wählen, wie sie benutzen, oder eine eigene Alternative einsetzen, wenn irgendein Zweck gefehlt hat.



Abbildung 7: Die Zwecke der Benutzung der Applikationen. (Fragen 3.1. und 3.2.)

Die Abbildung 7 veranschaulicht, für welchen Zweck die Informanten die Applikationen anwenden. Laut den Ergebnissen benutzen die allermeisten Informanten mobile

Anwendungen, um Kontakt mit den Freunden aufzunehmen (36/37), als Unterhaltung (35/37), um Zeit zu verbringen (33/37) und um das Weltgeschehen zu verfolgen (31/37). Andere ziemlich häufige Zwecke sind die Erledigung der praktischen Geschäfte, die Aufgaben beim Studium und die Informationssuche und das Fremdsprachlernen. Dagegen wenden nur 20 Befragte oder weniger die Applikationen an, um die Allgemeinbildung zu erweitern, um Inhalte zu verteilen, für Hobbys oder um Kontakte zu finden.

Auf die Häufigkeit der Anwendung wird hier nicht eingegangen, sondern die Frage konzentriert sich darauf, für welchen Zweck die Applikationen überhaupt verwendet werden. Das heißt, auch wenn es sehr üblich ist, Kontakt mit den Freunden zu halten, heißt das nicht, dass ein Informant am meisten Zeit dafür verwenden würde.

In Abbildung 7 ist auch zu sehen, ob die Informanten fremde Sprachen lernen, wenn sie Applikationen für unterschiedliche Zwecke verwenden. Es sieht so aus, dass die Verwendung verschiedener Applikationen ziemlich oft als nützlich beim Sprachlernen angesehen wird. Nur beim Erledigen praktischer Geschäfte scheint es selten zu sein, dass die Informanten dabei auch Sprachen lernen. Ich finde trotzdem, dass auch wenn die Inhalte bei praktischen Geschäften, z. B. beim Kaufen von Fahrkarten, ziemlich einfach sind, kann irgendwelches Lernen trotzdem stattfinden.

Ich habe die Informanten auch gebeten, konkrete Beispiele zu geben, für welchen Zweck sie Applikationen dann anwenden, wenn sie denken, dass sie fremde Sprachen lernen. Als Unterhaltung wird *Flag Quiz game* genannt, in dem man auf Englisch den Namen der Länder wissen muss. Einige Informanten verfolgen auf Facebook Seiten oder Menschen, die in einer anderen Sprache den Inhalt posten, z. B. *Senja lär dig svenska*. Deutsche Radiosendungen werden angehört, oder die Flashcard-Applikationen werden angewendet, um die Sprachkenntnisse zeitmäßig aufrechtzuerhalten, nicht immer nur um etwas Neues zu lernen.

In Tabelle 5 werden einige Behauptungen der Frage 3.4. (s. Anhang 2) vorgestellt, und eine Behauptung berührt auch die Verwendungszwecke. 29 Informanten sind ganz oder einigermaßen der Meinung, dass sie solche Anwendungen, die ihnen bei ihrem Sprachlernen vermutlich nützlich sind, am meisten bei solchen Aufgaben anwenden, die ihre Studien anbetreffen. Es sieht auch so aus, dass die Verwendung der nützlichen Applikationen oft freiwillig ist, was wieder über das informelle und das selbstgesteuerte Lernen berichtet.

Tabelle 5: Behauptungen über die Verwendung der Applikationen (Frage 3.4.)

Solche Anwendungen, die mir bei meinem Sprachlernen vermutlich nützlich sind, wende ich am meisten an...	1 Trifft zu	2 Trifft eher zu	3 Unentschieden	4 Trifft eher nicht zu	5 Trifft nicht zu	Kann ich nicht sagen
...bei Aufgaben, die meine Studien anbetreffen.	14	15	2	3	3	0
... freiwillig.	23	8	4	1	0	1

5.3.4 In welcher Sprache werden die Anwendungen benutzt?

Weil meine Untersuchung sich darauf konzentriert, wie die mobilen Applikationen den Sprachstudenten nutzen, ist eine wesentliche Frage, in welcher Sprache die Informanten die Applikationen anwenden. Meine Hypothese war, dass die in den Applikationen benutzte Sprache oft Englisch ist. Laut Höglin hat Englisch den Einfluss besonders in den großen Gesellschaften, sowie im akademischen Bereich, vor allem in der Naturwissenschaft und der Technik (Höglin 2002, 5-7). Englisch wird für die Sprache der Technologie gehalten und ein großer Teil aller möglichen Applikationen ist auf Englisch. Aber wie früher erwähnt, haben einige Studenten mobile Applikationen auch deswegen heruntergeladen, weil sie glauben, dass sie beim Sprachstudium hilfreich sein können. Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass manche Sprachstudenten Applikationen auch in anderen Sprachen anwenden. Daher habe ich eine Liste einiger Sprachen entworfen, und die Informanten sollten die Sprachen wählen, die sie in den Applikationen oder als die Sprache der Applikation anwenden. Sie konnten auch eigene Sprachen hinzufügen. Die Sprache der Applikation habe ich in der Umfrage so erklärt, dass sie z. B. die Sprache der Menüs ist. Nach der Wahl der Sprache sollten die Informanten auch angeben, welche die am meisten angewendete Sprache ist und so weiter.

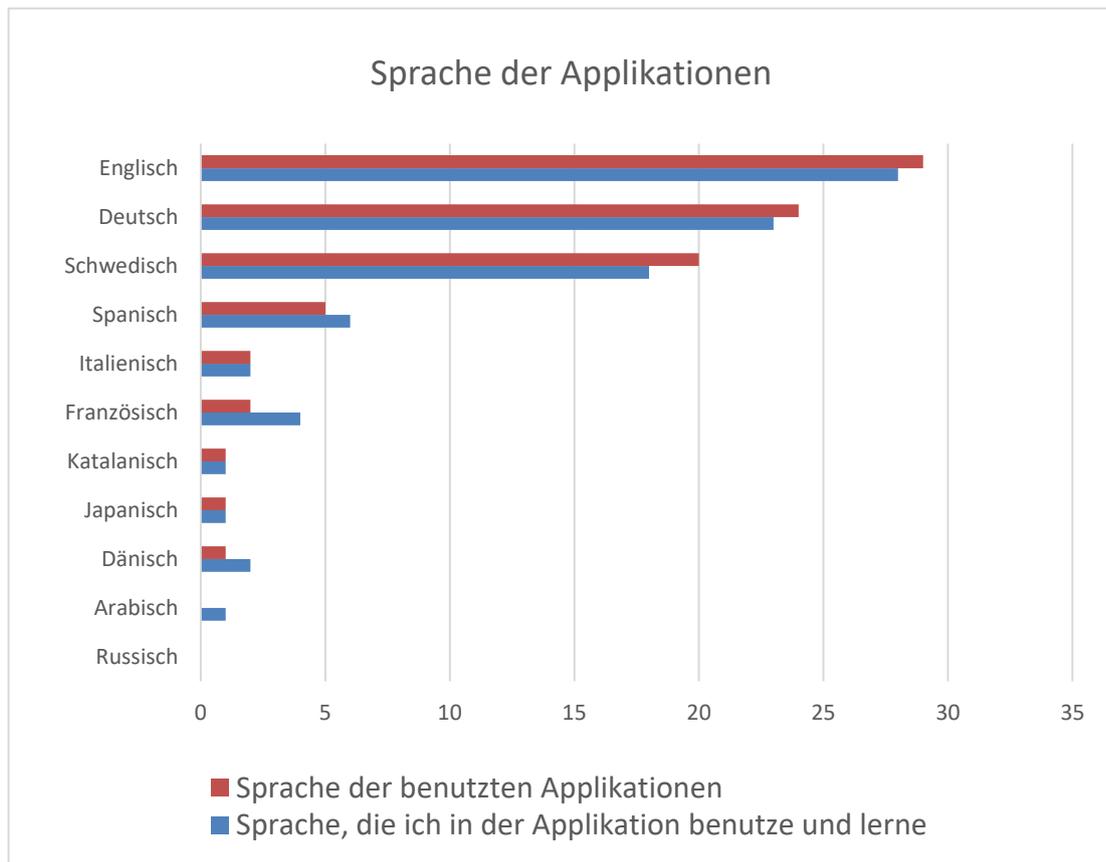


Abbildung 8: Sprache der Applikationen. (Fragen 2.4. und 2.5.)

Wie in der Abbildung 8 zu sehen ist, ist Englisch die häufigste Sprache der Anwendungen, denn 29 Informanten wenden englischsprachige Applikationen an. 28 Befragte meinen, dass sie dabei auch die Sprache lernen. Laut offenen Fragen sind ziemlich viele Applikationen auf Englisch, weswegen die alltäglichen Wörter bekannt werden. Oft soll Englisch die Sprache beim Spielen sein oder wenn man Filme oder Serien auf *Youtube* oder *Netflix* anschaut.

Meine Hypothese war, dass Englisch ziemlich oft benutzt wird. Weil die Befragten in meiner Untersuchung entweder Deutsch oder Schwedisch studieren, kommen in den Antworten ziemlich oft deutsch- und schwedischsprachige Apps vor. Die Ergebnisse haben mich jedoch ein wenig überrascht. Auch wenn die Informanten Deutsch oder Schwedisch studieren, dominiert die englische Sprache trotzdem. Laut den offenen Fragen kann man alltäglichen Wortschatz z. B. von deutschsprachigen Radiopodcasts oder von Podcasts von *Sveriges Radio* lernen, oder wenn man praktische Geschäfte erledigt, z. B. mit der Applikation *Meinfernbus*. Ziemlich oft wird auch genannt, dass man *Facebook* auf Schwedisch oder Deutsch oder sogar auf Katalanisch anwendet. Spanisch, Italienisch oder Französisch sind beliebte Nebenfächer im Institut für moderne

und klassische Sprachen und man verfolgt z. B. Seiten auf *Instagram* in diesen Sprachen. Ein Informant erzählt, dass er in *Instagram* solche Benutzer verfolgt, die Sprüche oder Zitate auf Spanisch, Schwedisch oder Englisch posten. Auch in *Weheartit* und *Pinterest* kann man Zitate finden, und wenn der Informant Lust darauf hat, versucht er die Sätze auch aktiv zu übersetzen. Japanisch, Dänisch und Arabisch scheinen auch ziemlich beliebte Sprachen zu sein. Unter anderem wird Japanisch mit dem *Anki*-Lernkartei-Programm geübt oder mit den elektronischen Wörterbüchern, mit denen man Schriftzeichen auch selbst zeichnen kann.

In der Abbildung 9 wird wieder Antworten auf einige Behauptungen vorgestellt. Ich habe gefragt, ob die Informanten solche Applikationen, die Ihnen vermutlich beim Sprachlernen behilflich sind, so anwenden, dass sie die fremde Sprache aktiv beobachten. Auf einer 5-stufigen Skala, haben die Informanten folgenderweise geantwortet (s. Abbildung 9).

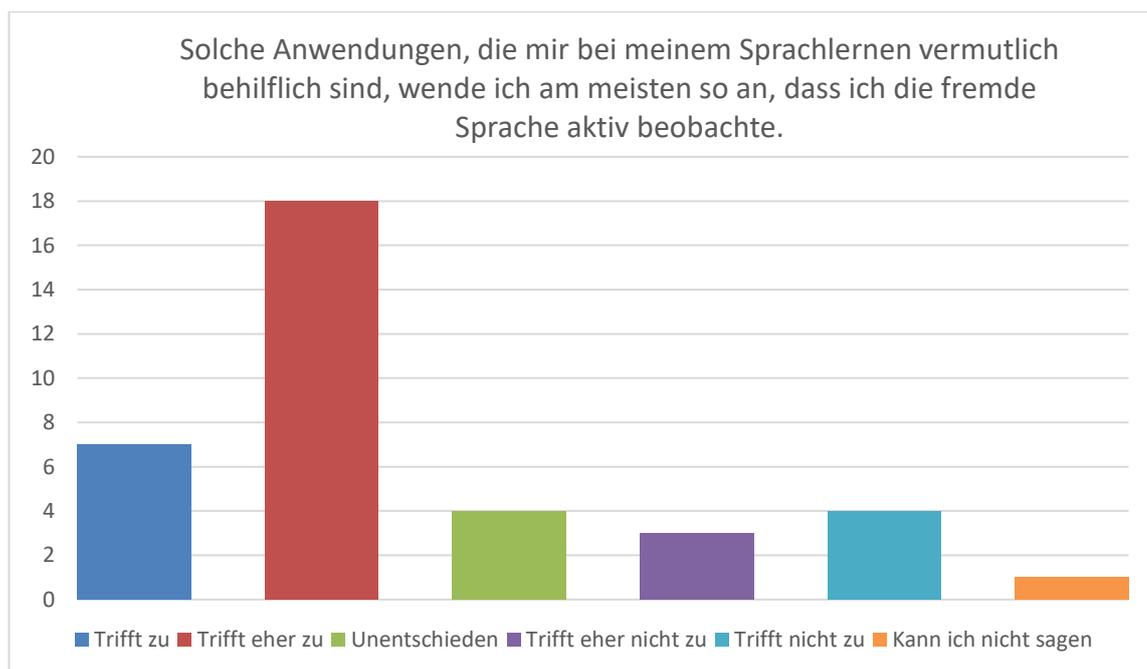


Abbildung 9: Beobachtung der fremden Sprache bei der Verwendung der Applikation. (Frage 3.4).

Sogar 18 Informanten sind einigermaßen der Meinung, dass sie die fremde Sprache aktiv beobachten, während sieben Informanten ganz der Meinung sind, dass sie die Sprache aktiv beobachten. Insgesamt sieben Informanten sind dagegen der Meinung, dass sie die fremde Sprache kaum oder nur wenig beobachten. Wie gesagt, spielt die Sprache eine unterschiedliche Rolle in verschiedenen Applikationen. Einige Applikationen sind näher mit der Sprache verbunden, wie z. B. Wörterbücher oder Zeitschriften, während in den kommunikativen Applikationen die Sprache eher die kommunikative Funktion trägt, und schnelle Kommunikation wichtiger ist als das Beobachten der Sprache. Als der häufigste Zweck, wofür man die Applikationen anwendet, wurde früher die Kommunikation mit Freunden genannt, was die Antworten beeinflussen kann.

Andererseits könnte man behaupten, dass die Sprachverwendung der Sprachstudenten sehr entwickelt und einigermaßen automatisiert ist. Weil die Studenten verschiedene Sprachen im Studium und in der Freizeit anwenden, ist es verständlich, dass man sich nicht die ganze Zeit auf die sprachlichen Eindrücke konzentrieren muss oder möchte. Da die Studenten die Sprachen schon ziemlich gut und ohne größere Anstrengung benutzen können, möchten die Studenten sich so fühlen, als ob sie beim Anwenden der Applikationen gar nichts lernen. Laut den Antworten auf die Behauptungen (3.4.), könnte ich zusammenfassen, dass ein typischer Sprachstudent mobile Anwendungen benutzt, um die fremde Sprache zu lernen, oft bei Aufgaben, die seine Studien anbetreffen, sehr freiwillig und die Sprache einigermaßen beobachtend.

5.4 Die Nützlichkeit der Anwendungen beim Sprachlernen

Das dritte Thema ist die Nützlichkeit der Anwendungen beim Sprachlernen. Zum einen wollte ich herausfinden, wie nützlich die Studenten die Anwendungen **in verschiedenen Bereichen der Sprachkompetenz** finden (siehe Tabelle 6). Danach folgte eine offene Frage darüber, wie die Benutzung mobiler Anwendungen die Sprachkenntnisse konkret verbessert hat. Zum zweiten haben die Informanten **unterschiedliche Anwendungstypen in Bezug auf die Nützlichkeit beim Sprachlernen** bewertet (siehe Tabelle 7) und danach genauer kommentiert.

Tabelle 6: Die Nützlichkeit der mobilen Anwendungen in verschiedenen Bereichen der Sprachkompetenz (Frage 4.1.)

	1 Sehr nützlich	2 Einigermaßen nützlich	3 Nicht nützlich und nicht unnützlich	4 Einigermaßen unnützlich	5 Sehr unnützlich	Kann ich nicht sagen
Leseverstehen	29	8	-	-	-	-
Hörverstehen	6	14	8	6	3	-
Schreiben	11	20	1	5	-	-
Sprechen	1	6	7	14	8	1
Wortschatz	27	10	-	-	-	-
Strukturen	6	19	7	4	-	1

Laut des gemeinsamen europäischen Referenzrahmens besteht die Sprachkompetenz aus vier Teilqualifikationen, nämlich Leseverstehen, Hörverstehen, Schreiben und Sprechen (Edu.fi). Diesen Fähigkeiten können manchmal auch der Wortschatz und die Strukturen hinzugefügt werden. Die Tabelle 6 informiert darüber, wie nützlich die Studenten die mobilen Apps in verschiedenen Bereichen der Sprachkompetenz finden. Mit der dunkleren Farbe habe ich solche Antworten markiert, die in den Antworten am häufigsten vorkommen. Dieser Tabelle zufolge meinen alle Informanten, dass die mobilen Anwendungen für ihr Leseverstehen sehr oder einigermaßen nützlich sind. Dem Hörverstehen scheint der Anwendungsgebrauch dagegen etwas weniger zu nutzen.

Für die Erweiterung des Wortschatzes scheinen die Anwendungen nach ihrer Meinung auch hilfreich zu sein. Dass so viele Informanten dieser Meinung sind, kann auch daran

liegen, dass die unbekanntenen Wörter leicht zu beobachten sind, wenn man mit der Sprache umgeht. Möglicherweise stören die fremden Wörter die Verständlichkeit beim Lesen oder Zuhören und man muss die Wörter entweder mithilfe des Kontextes verstehen oder im Wörterbuch nachsehen. Das Lernen einzelner Wörter ist auch konkreter als zu sagen, dass man eine sprachliche Struktur gelernt hat oder dass man sein Leseverstehen verbessert hat. Die Informanten lernen neuen Wortschatz z. B. von den Blogs, den Online-Zeitschriften, den Gesprächen in *Facebook*, den Wörterbücher-Apps und den Radio-Programmen.

Das Schreiben und das Sprechen gehören zu den produktiven Fähigkeiten. In Tabelle 6 ist zu sehen, dass die Anwendungen einigermaßen oder sehr unnützlich für das Sprechen gesehen werden. Die heutige Technik der Mobilgeräte ermöglicht jedoch das Benutzen der Mikrofone und das Aufnehmen der Stimmen. Die Spracherkennungsprogramme entwickeln sich ständig. Hier muss man jedoch berücksichtigen, dass die Frage ist, ob die Anwendungen dem Sprechen nutzen. Hier wird nicht gefragt, ob die Befragten irgendwelche Sprechapplikationen anwenden, sondern ob sie finden, dass die Anwendungen beim Sprechen nützlich sein können. Auch wenn die Informanten meinen, dass die Anwendungen dem Sprechen nicht nützen, meinen sie z. B., dass die Anwendungen den Wortschatz erweitern, was wiederum dem Sprechen oder dem Hörverständnis hilft.

Die nächste Frage betraf die Benutzung der unterschiedlichen Applikationstypen. Ich habe die schon früher vorgestellte Kategorisierung (siehe Kap. 3.2) auch hier benutzt und die Studenten gefragt, wie nützlich sie folgende Anwendungstypen in Bezug auf Fremdsprachlernen finden.

Tabelle 7: Die Nützlichkeit verschiedener Anwendungstypen in Bezug auf das Sprachlernen. (Frage 4.3.)

	1 Sehr nützlich	2 Einiger- maßen nützlich	3 Nicht nützlich und nicht unnütz	4 Einiger- maßen unnütz	5 Sehr unnütz	Kann ich nicht sagen
Wörterbücher (z. B. Duden, SAOL)	26	9	-	-	-	2
Auf das Sprachlernen programmierte Applikationen	7	10	4	1	-	15
Werkzeuge für das Übersetzen (z. B. Google Übersetzer)	2	20	2	7	6	-
Auditive Applikationen (Radio und Podcasts)	20	12	2	1	-	2
Audiovisuelle Applikationen (z. B. Fernsehen im Netz)	17	13	3	1	-	3
Visuelle Applikationen (z. B. Zeitungen, e-Bücher)	20	15	1	-	-	1
Kommunikative Applikationen (z. B. Chats, Information Teilen)	16	17	4	-	-	-

Am häufigsten werden als ein „sehr nützlicher“ Anwendungstyp Wörterbücher genannt, sogar 26 Mal. Neun Informanten halten sie für einigermaßen nützlich, während zwei gar nicht geantwortet haben. Die Antworten sind nicht überraschend, denn meiner Meinung nach eignen sich die Wörterbücher gut als Mobilanwendung. Die Wörterbücher werden oft dann benutzt, wenn man schnell etwas nachprüfen muss, z. B. das Genus oder den Plural eines Wortes. Um ein Wort mit einer Wörterbuchapp zu suchen muss man nur einmal anklicken und das Wort angeben. Die Informanten finden Wörterbuchanwendungen leicht anzuwenden, sowie hilfreich, wenn man z. B. in der Vorlesung etwas nicht versteht. Ein Informant meint, dass er das einsprachige Wörterbuch von SAOL (*Svenska Akademiens ordlista*) nur beim Nachprüfen benutzt und

daher nur selten ganz neue Wörter lernt. Das Wörterbuch von Duden wurde als eine gute Alternative zum Wörterbuch von Langenscheidt genannt.

Wie die Tabelle zeigt, weicht die Einstellung zu den Werkzeugen für das Übersetzen, wie z. B. Google Übersetzer, ein wenig von den anderen Anwendungstypen ab. Sogar 13 von den 37 Informanten meinen, dass die Übersetzungsanwendungen einigermaßen oder sehr unnützlich sind während 22 Informanten sie eher für nützlich halten. Kein anderer Anwendungstyp wird als „sehr unnützlich“ bewertet außer dieser und sogar von sechs Informanten. Die heutige Technologie ermöglicht noch nicht sehr logische und zuverlässige Übersetzungen und es scheint so, dass die Sprachstudenten damit Erfahrung haben.

In der nächsten Frage wurden zusätzliche Kommentare zu den obengenannten Anwendungstypen und zu bestimmten Anwendungen gesammelt, und einige Informanten haben die Übersetzungsanwendungen kommentiert. Nach einem Informanten helfen die Übersetzungsanwendungen dabei, dass man einen Überblick über einen Text bekommt, so dass man danach eine detailliertere Übersetzung suchen kann. In die Zielsprache übersetzt der Informant nicht. Ein anderer Informant schreibt folgendes:

„Google Übersetzer hat mir beigebracht die Richtigkeit der Übersetzungen infrage zu stellen und ich bin mir der Sprache und ihrer Praxis bewusst geworden.“

„Googlekääntäjä on opettanut kyseenalaistamaan käännösten oikeellisuutta ja tulemaan tietoiseksi kielestä ja sen käytänteistä.“

Ich habe das Gefühl, dass ganz viele Sprachstudenten derselben Meinung sind. Die automatischen Übersetzer sind ein oft diskutiertes und aktuelles Thema unter den Sprachstudenten. Auch wenn die Übersetzungsanwendungen nicht immer eine zuverlässige Antwort geben können, halten 20 Informanten sie für einigermaßen nützliche und zwei für sehr nützliche Anwendungen. Ich finde, dass die Übersetzungsapps praktisch sein können, wenn man das Resultat kritisch beurteilt. Dazu braucht man das genügende Sprachgefühl, das die Sprachstudenten auch haben. Vorteile solch einer App sind die Schnelligkeit und die Tatsache, dass man auch einen Überblick über einen längeren Text bekommen kann.

Als die gute oder beste Möglichkeit, eine fremde Sprache mithilfe mobiler Anwendungen zu lernen, wurden in den Kommentaren oft die auditiven, audiovisuellen und visuellen

Anwendungen gemeint. In diesem Zusammenhang wurde oft die Verbesserung des Hör- oder Leseverstehens genannt. Laut den Antworten ermöglichen die Radio-, Podcast-, Zeitungs- und TV-Anwendungen den Zugang zu authentischen Texten. Der audiovisuelle Inhalt wurde oft als Unterhaltung genannt, aber man kann auch etwas lernen, wenn man aktiv zuhört. Die Informanten fanden gut, dass man die Radioprogramme überall, z. B. beim Kochen oder beim Joggen hören kann und dass man dadurch nicht nur sein Hörverständnis, sondern auch seine Kommunikationskenntnisse verbessern kann. Besonders nützlich fand ein Informant solche auditiven Apps, die auch ein Skript anbieten, das man ab und zu ansehen kann, wenn Verständnisprobleme auftreten.

Fast 90 % der Informanten finden, dass kommunikative Anwendungen sehr oder einigermaßen nützlich beim Fremdsprachlernen sind. Keiner findet sie unnützlich und vier Informanten konnten nicht entscheiden, ob sie nützlich oder unnützlich sind.

Laut der Informanten lernt man durch kommunikative Anwendungen, z. B. *Instagram*, Jugendsprache und aktuelle Ausdrücke, die (noch) nicht in Lehrbüchern zu finden sind. Authentische Texte motivieren mehr zum Lernen. In Facebook werden die alltäglichen Sprachkenntnisse aufrechterhalten, wenn man Kontakt mit den Freunden hält.

5.5 Welche Neuerungen hat die Mobilität im Fremdsprachstudium laut Informanten erreicht?

Um herauszufinden, welche Neuerungen die Mobilität und die mobilen Anwendungen im Fremdsprachstudium erreicht haben, muss man zuerst klären, wie das Fremdsprachstudium vor der Mobilität womöglich aussah. Die Informanten sollten konkrete Beispiele dafür geben, welche „traditionellen“ Mittel sie heute beim Sprachlernen benutzen, wenn die mobilen Geräte nicht zur Verfügung stehen. Für Beispiele habe ich fremdsprachige Bücher und Kontakte mit den zielsprachigen Leuten gegeben.

Die Antworten, wie die Befragten fremde Sprache lernen, können folgendermaßen eingeteilt werden.

Tabelle 8: Die Mittel für Fremdsprachlernen ohne mobilen Geräte (Frage 5.1.)

Verschiedene Mittel für Fremdsprachlernen	Beispiele der Informanten
Fremdsprachige Texte lesen	Belletristische Texte, Blogs, Zeitungen, unterschiedliche Websites
Fernsehen	Filme oder Programme, oft ohne Untertitel
Fremde Sprache zuhören	Radio oder Musik
Kommunikation mit fremdsprachigen Leuten	Kontakte mit den Freunden via soziale Medien, Briefe, Skype, Treffen mit bekannten oder fremden Leuten, z. B. in Veranstaltungen für sowohl einheimische Studenten als auch für Austauschstudenten
Reisen oder Aufenthalt in einem fremdsprachigen Land	Austauschstudium, Sprachkurse, Reisen in der Freizeit,
Studium an der Universität	Schriftliche Übungen, Diskussion
Spielen	Mit dem Computer spielen

Ein häufiges Mittel für Fremdsprachlernen ist die Kommunikation mit den fremdsprachigen Leuten, was in einigen Antworten auch genannt wurde, als die beste Weise eine fremde Sprache zu lernen. Mit den fremdsprachigen Leuten kommuniziert man laut Antworten oft im Ausland, aber einige Informanten suchen auch in Finnland solche Möglichkeiten, in denen sie in einer anderen Sprache kommunizieren können. Manche nehmen z. B. an den Veranstaltungen der Austauschstudenten teil. Einige Informanten haben Kontakte nur via soziale Medien, aber andere versuchen die Freunde ab und zu auch treffen. Wie auch früher erwähnt, mag das Sprachlernen eine Nebensache sein, wenn man mit den Freunden kommuniziert. Das Ziel der Kommunikation ist eher die Vermittlung der Information und Neuigkeiten. Dass die Befragten so viele Kontakte mit den fremdsprachigen haben, kann auch daran liegen, dass ein längerer Aufenthalt im Ausland zumindest zum Sprachstudium im Deutschen und Schwedischen gehören. Diese Kontakte können und wollen die Sprachstudenten oft nach dem Studentenaustausch oder dem Sprachkurs aufrechterhalten. Wie gesagt, wird die Kommunikation in einer fremden Sprache als eine gute Möglichkeit gesehen, fremde Sprachen zu lernen. Das setzt voraus, dass man aktiv Bekanntschaft mit ausländischen Leuten schließt.

Andere häufige Antworten waren das Lesen in einer fremden Sprache sowie das Anschauen fremdsprachiger Filme und Fernsehprogramme. Meiner Meinung nach sind

diese Mittel ziemlich vielseitig und gleichzeitig sehr traditionell. Z. B. ist das Lesen fremdsprachiger Texte seit Jahren ein effektives Mittel beim Sprachlernen. Was diese Mittel kürzlich am meisten beeinflusst hat, ist wahrscheinlich das Internet, denn es hat z. B. neue Genres, wie Blogs, mit sich gebracht und es ermöglicht auch den Zugang zu weiteren Quellen in Bezug auf Radio, Fernsehprogramme oder Zeitungen.

Es sieht so aus, als ob diese traditionellen Lernmethoden immer noch verwendet werden, aber die Mobilität hat einige kleine Erleichterungen gebracht. Es wurde gefragt, ob die Mobilität und die mobilen Anwendungen für das Fremdsprachlernen etwas Neues mit sich gebracht haben. Auffassungen der Informanten werden in Abbildung 10 vorgestellt. Das Sprachlernen scheint dank der Tragbarkeit flexibler und praktischer zu sein.

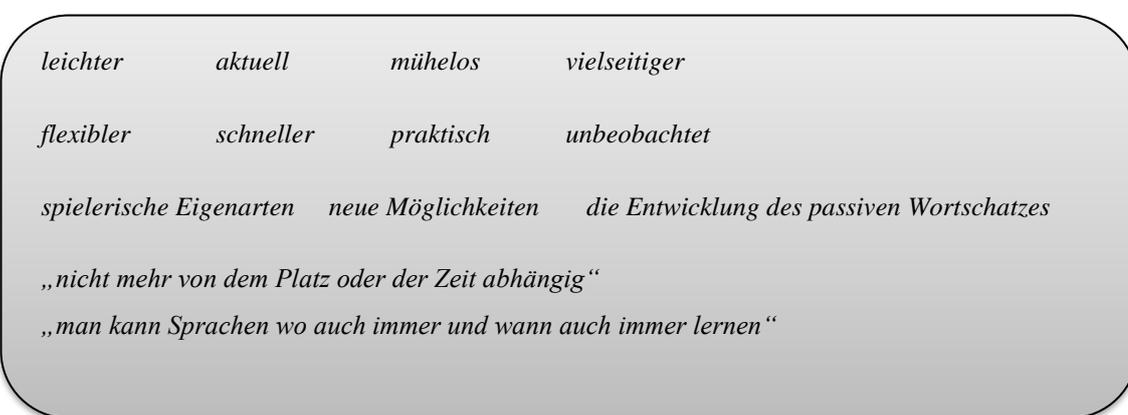


Abbildung 10: Neuerungen, die die Mobilität beim Sprachlernen laut Informanten erreicht hat.

Zusammenfassend kann man sagen, dass die Sprachen im Alltag sichtbarer und präsenter sind. Man braucht nicht unbedingt das Vorkommen der sprachlichen Ausdrücke suchen, sondern die Sprachen sind oft in Geräten integriert und werden z. B. im Facebook Feed jeden Tag gesehen. Dass man im Alltag aktuellen, richtigen Profile oder Menschen folgen kann, hat auch Vorteile, denn dadurch lernt man aktuellen und authentischen Wortschatz und umgangssprachige Ausdrücke. In den Lehrbüchern können die Ausdrücke schon veraltet sein, wenn das Buch veröffentlicht wird, und außerdem werden die Lehrbuchserien im Unterricht oft jahrelang verwendet.

Dass man Inhalte in vielen fremden Sprachen verfolgen kann, ist ein Vorteil. Das hilft natürlich besonders dann, wenn man solche Sprachen lernen will, die weniger im finnischen Alltag zu sehen ist. Englisch hat sich als die Sprache der Technologie

durchgesetzt, und ein großer Teil des Inhalts im Internet und in den Applikationen ist auf Englisch. Laut den Informanten hört oder sieht man die fremden Sprachen einfach öfter, weil das Anwenden so leicht ist. Ein Befragter meint, dass er Nachrichten einfach seltener lesen würde, wenn er sie nur mit einem Desktop-Computer lesen müsste. Für einen Sprachstudenten ist kulturelles Wissen über verschiedene Länder auch wichtig, und dafür sind die Applikationen ausländischer Zeitungen oder Medien ein guter Weg, die Nachrichten oder Ereignisse oft auf einer anderen Sprache zu verfolgen.

Der Zugang zu den Sprachen ist leichter und schneller geworden, und der passive Wortschatz hat sich erweitert, wenn man täglich Nachrichten oder Texte in einer anderen Sprache liest. Ein Nachteil kann jedoch eine Flut von Information und sprachlichen Ausdrücken sein, denn das Internet und die Applikationen bieten sowieso so viel Information an, dass ein großer Teil des Inhalts unbeobachtet vorbei läuft. Oft ist die Qualität jedoch wichtiger als die Quantität. Das Risiko ist, dass man sich nicht mehr auf den Inhalt konzentriert und daher in Wirklichkeit keine neuen Wörter lernt, besonders, wenn man unbekannte Wörter gleich in einem mobilen Wörterbuch nachschlagen kann, ohne sie pauken zu müssen.

Laut der Informanten hat die Mobilität vor allem praktische Erleichterungen mit sich gebracht. Ein großer Teil der Informanten erfreut sich daran, dass sie nicht mehr schwere Wörterbücher tragen müssen, weil die Vokabeln heute in einem elektronischen Wörterbuch nachgeschlagen werden können. Einige Befragten ärgern sich jedoch darüber, dass manche Wörterbücher nur wenig Information über den Gebrauch der Wörter beinhalten. Die portablen Geräte erleichtern nicht nur den Sprachstudenten das Studium, sondern auch den anderen Studenten. Die Notizen können mit dem Tablet oder mit dem Laptop geschrieben werden. Mit einem Gerät, das einen Zugang zum Internet hat, kann man unklare Sachen schnell nachprüfen. Einerseits beschleunigt sich das Studium, wenn man nicht einmal den Laptop und den Browser öffnen muss, wenn man das Schlagwort schnell in dem Smartphone eingeben kann, das wahrscheinlich schon in der Hand ist. Andererseits kann man sich laut den Antworten einen Bärendienst erweisen, wenn man denkt, dass die verschiedenen Informationsquellen immer zur Verfügung stehen, und man die Sachinhalte in Wirklichkeit nie lernt. Einige Informanten überlegen, ob die Gedächtnisleistung weniger wichtig geworden ist.

Die Informanten sehen die Vielseitigkeit aller möglichen Applikationen sehr positiv. Sie freuen sich darüber, dass jeder Student nach seinem eigenen Interesse oder nach seinem

eigenen Lernstil passende Anwendungen finden kann. Diese Gedanken spiegeln die Idee einer offenen Lernumgebung wider. Wie früher im Kapitel 2.2 erwähnt, bietet die offene Lernumgebung dem Lerner die Möglichkeit, mit solchen Mitteln oder Materialien zu arbeiten, die für ihn selbst am besten passen. Nach den Informanten können das breite Angebot der Applikationen und z. B. die spielerischen Anwendungen neue Benutzer dazu verlocken, leicht und ohne größere Ambitionen fremde Sprachen zu lernen. Die Informanten meinen auch, dass es leichter für jeden Menschen ist, selbstständig eine ganz neue Sprache zu lernen. Die heutigen Applikationen zum Sprachlernen sind nämlich einigermaßen interaktiv und können Feedback geben.

Eine offene Lernumgebung gleicht auch der Idee der persönlichen Lernumgebung. Das Schaffen einer persönlichen Lernumgebung, PLE, wurde früher als ein Teil der elektronischen Lernumgebungen erwähnt. (s. Kap. 2.2) Diese Möglichkeit hat der folgende Informant entdeckt, wenn er für sich eine persönliche Lernumgebung gebildet hat.

„Ja, denn auch wenn man nicht in einem fremdsprachigen Land oder einer fremdsprachigen Umgebung ist, kann man sich mit mobilen Geräten mehr fremdsprachige Situationen und Möglichkeiten schaffen, in denen man fremde Sprachen hören kann.“

„On, sillä vaikei olisikaan vieraskielisessä maassa tai ympäristössä, voi itselleen luoda paljon enemmän vieraskielisiä tilanteita ja mahdollisuuksia kuulla kieltä mobiililaitteiden avulla.“

6 SCHLUSSBETRACHTUNG

In dieser Arbeit wird die Nützlichkeit mobiler Applikationen beim Sprachlernen untersucht. Das Ziel war herauszufinden, welche Auffassungen die Sprachstudenten des Deutschen und des Schwedischen an der Universität Jyväskylä über die Nützlichkeit der Mobilapplikationen und der mobilen Geräte beim Sprachlernen haben. Dem Thema habe ich mich durch zwei Grundgedanken genähert. Einerseits werden heute im finnischen Schulsystem die Möglichkeiten des E-Learning und verschiedener mobilen Geräte sowie die mobilen Lernumgebungen evaluiert. Andererseits versucht man auf die durch informelles Lernen angeeigneten Lernerfahrungen besser in der Schule und an der Universität Rücksicht zu nehmen.

Als Sprachstudentin höre ich ab und zu Hinweise von den Professoren, dass wir Studenten mehr deutschsprachige Zeitungen lesen sollten, oder öfter schwedische Radio-Programme anhören müssten. Ich habe selbst bemerkt, dass ich mich viel öfter mit den Sprachen beschäftige, wenn fremdsprachige Umgebungen leicht vorhanden sind, und ich nur einmal auf das Smartphone tippen muss, um deutsche Nachrichten zu finden. Die mobilen Geräte ermöglichen uns heute überall und jederzeit den Zugang zu fremdsprachlichen Umgebungen. Von diesem Ausgangspunkt wollte ich die Sprachstudenten befragen, in welche Weise sie das Smartphone, das Tablet und den Laptop anwenden und ob sie sie nützlich für ihr Sprachlernen finden. Als zukünftige Lehrerin interessiere ich mich für die informellen Lernumgebungen und das in der Freizeit stattfindende Beobachten der Sprachen.

In der Arbeit wird zuerst über die Eigenschaften der heutigen Lerner und des heutigen Lernens sowie über die Lernumgebungen berichtet. Dann wird der Weg vom E-Learning zum M-Learning vorgestellt und einige Untersuchungen über die Anwendung der mobilen Geräte im Unterricht erwähnt. In Kapitel 3.2 wird die von mir erstellte Kategorisierung der beim Sprachlernen nützlichen Mobilapplikationen vorgestellt. Die Kategorien sind Wörterbücher, unterhaltende Sprachapplikationen, Werkzeuge für das Übersetzen, auditive Applikationen, audiovisuelle Applikationen, visuelle Applikationen und kommunikative Applikationen. In Kapitel 4 wird die Methoden und Vorgehensweisen vorgestellt. In Kapitel 5 werden die Antworten der Informanten mithilfe der Untersuchungsfragen genauer analysiert.

Das Ziel meiner Arbeit war herauszufinden:

1. Welche mobilen Anwendungen benutzen die Studenten im Deutschen und Schwedischen, die ihnen bei ihrem Fremdsprachstudium behilflich sind?
2. Auf welche Weise benutzen die Studenten im Deutschen und Schwedischen diese Anwendungen, in Bezug auf den Anwendungsort, das zielbewusste Sprachlernen, den Anwendungszweck und die Sprache?
3. Wie nutzen diese Anwendungen den Informanten beim Fremdsprachlernen?
4. Welche Neuerungen haben die Mobilität und die mobilen Anwendungen im Fremdsprachstudium laut Informanten erreicht?

Das Material für die Untersuchung wurde mit einer Online-Umfrage gesammelt. Ich habe die Umfrage als Methode gewählt, weil ich eine etwas größere Untersuchungsgruppe haben wollte. Mit der Umfrage konnte ich insgesamt 37 Sprachstudenten erreichen, und sowohl geschlossene als auch offene Fragen in die Umfrage mit einbeziehen. Die Zielgruppe der Untersuchung waren Studenten in der Universität Jyväskylä, die Deutsch oder Schwedisch entweder als Hauptfach oder Nebenfach studierten. 16 Informanten haben Schwedisch und 20 Deutsch als Hauptfach. Das Hauptfach eines Informanten ist Kommunikationswissenschaft, aber weil sein Nebenfach Deutsch ist, habe ich seine Antworten mit den Deutschstudenten behandelt.

Die erste Untersuchungsfrage war, welche mobilen Applikationen die Studenten im Deutschen und Schwedischen heruntergeladen haben, die ihnen in ihrem Sprachlernen nützlich sein können. Ich habe über nach dem Herunterladen der Applikationstypen auf drei Arten gefragt: a) Haben die Informanten solche Applikationen heruntergeladen, die hauptsächlich auf das Sprachlernen angelegt sind, z. B. *Duolingo*? oder b) haben die Informanten Applikationen in Hinsicht auf das Sprachlernen heruntergeladen, weil sie glauben, dass sie beim Sprachlernen nützlich sein können, z. B. *Sveriges Radio*? oder c) haben die Informanten Applikationen nicht in Hinsicht auf das Sprachlernen heruntergeladen, die aber trotzdem beim Sprachlernen nützlich sein können, z. B. *Pinterest*?

Etwa ein Drittel der Informanten hatte solche mobilen Applikationen heruntergeladen, die hauptsächlich auf das Sprachlernen angelegt sind. Sie meinten, dass solche Anwendungen besonders am Anfang des Sprachlernens nützlich sein können, während die fortgeschrittenen Sprachbenutzer keinen Nutz davon haben. In Anwendungen wie *Duolingo* oder *Babbel* ist die sogenannte *Gamification* zu sehen, d. h. spielerische Eigenschaften in einen nicht-spielerischen Kontext. In den Antworten auf die Frage, ob die Informanten „ganz normale“ Applikationen in Hinsicht auf das Sprachlernen heruntergeladen haben, wurden z. B. unterschiedliche Wörterbücher, Zeitungsapplikationen, unterhaltende Sprachapplikationen und Werkzeuge für das Übersetzen genannt. Laut den Antworten auf die dritte Frage wurden neben den früher genannten Applikationen auch kommunikative Applikationen genannt. Diese Anwendungen dienen also eher dem kommunikativen Aspekt. Die Verwendung alltäglicher Apps wurde laut den Informanten auch beim Sprachlernen nützlich gesehen, weil viele fremdsprachige Ausdrücke in den Applikationen vorkommen, was auch etwas über das informelle Lernen aussagt.

In der zweiten Untersuchungsfrage ging es darum, in welcher Weise die Informanten verschiedene Applikationen benutzen. Die Frage wurde durch vier Themen berührt. Es wurde gefragt, an welchem Ort die Apps verwendet werden, ob das Sprachlernen ein Ziel ist, für welchen Zweck und in welcher Sprache die Applikationen verwendet werden.

Die Applikationen werden normalerweise zu Hause verwendet, aber auch beim Reisen oder in der Vorlesung. Die Frage über den Verwendungsort gibt nur wenig Information über die Verwendung, weil nicht gesagt wurde, welche Applikationen dann verwendet wurden. Die Antworten darauf, ob das Sprachlernen ein Ziel beim Anwenden der Applikationen ist, waren ziemlich gleichmäßig verteilt, sodass das zielbewusste Sprachlernen nicht so oft der Fall ist. Es ist ein klarer Unterschied dazu zu sehen, wie oft das Sprachlernen kein Ziel ist, aber dass die Informanten Sprachen trotzdem nebenbei lernen können. Die Mehrheit der Informanten meinte, dass sie täglich oder mehrmals pro Woche Sprachen nebenbei lernen, wenn sie irgendwelche Applikationen anwenden. Dagegen ist das Sprachlernen nur bei 9 Informanten täglich oder mehrmals pro Woche das hauptsächliche Ziel. Die Deutschstudenten scheinen auch ein wenig öfter die Sprachen nur nebenbei zu lernen, während das zielbewusste Sprachlernen bei den Schwedischstudenten öfter eine Rolle bei der Verwendung der Applikationen spielt. Die Ergebnisse sind jedoch nicht zu verallgemeinern, da die Anzahl der Informanten und die Abweichungen zwischen den Studenten im Deutschen und im Schwedischen sehr klein

sind. Im Allgemeinen gab es keine großen Unterschiede zwischen den Antworten der Studenten des Deutschen und des Schwedischen.

Die Informanten verwenden Applikationen für unterschiedliche Zwecke. Die allermeisten Informanten verwenden Applikationen, um Kontakt mit den Freunden zu haben, als Unterhaltung, um Zeit zu verbringen und um das Weltgeschehen zu verfolgen. Ziemlich häufig wurde auch geantwortet, dass man praktische Geschäfte erledigt, Aufgaben beim Studium macht, fremde Sprachen lernt oder Informationen sucht. In einer weiteren Frage ging es darum, ob der Informant glaubt, dass er dabei auch fremde Sprachen lernt. Laut fast allen Antworten ist es möglich, dass man bei der Verwendung der Applikationen Sprachen auch informell lernt. Man muss jedoch berücksichtigen, dass man beim Anwenden nicht immer etwas Neues lernt, sondern man kann auch seine Sprachkenntnisse nur aktuell aufrechterhalten. Es ist jedoch nicht eindeutig, welche Verwendung als informelles und als formales Lernen gesehen wird. Es könnte auch sein, dass die Grenzziehung für die Informanten auch nicht eindeutig gewesen ist, z. B. bei den Fragen zu welchem Zweck man die Applikationen anwendet.

Auch wenn die Informanten Deutsch oder Schwedisch als Haupt- oder Nebenfach studieren, und Schwedisch die zweite einheimische Sprache in Finnland ist, ist die am meisten angewendete Sprache der Applikationen trotzdem Englisch. Deutsch ist fast so beliebt wie Englisch und auch über die Hälfte der Informanten wendet die Applikationen auf Schwedisch an. Die Sprache spielt jedoch nicht immer so eine große Rolle. Laut den Informanten wird die Sprache oft gar nicht bemerkt, wenn z. B. die schnelle Kommunikation wichtiger ist und die Sprache hauptsächlich eine kommunikative Funktion trägt.

Eine meiner Untersuchungsfragen war, ob die Informanten die Applikationen nützlich für ihr Sprachlernen finden. Laut den Informanten sind die Applikationen besonders für das Leseverstehen und für die Erweiterung des Wortschatzes nützlich. Einigermaßen entwickeln sich auch das Schreiben und das Hörverstehen. Dagegen sind die Informanten der Meinung, dass die mündliche Kompetenz sich nicht so sehr durch Applikationen entwickelt. Mit der Zeit kann man vielleicht auch die mündliche Sprachkompetenz leichter verbessern, denn die heutige Technik der Mobilgeräte ermöglicht immer besser das Benutzen der Mikrofone und das Aufnehmen der Stimmen.

Die Informanten haben die Nützlichkeit der Applikationen auch zugrunde der von mir erstellten Kategorisierung erwogen. Am nützlichsten finden die Informanten die

Wörterbücherapplikationen, vor allem, weil die Verwendung so praktisch ist, aber sie haben auch die Vertrauenswürdigkeit einiger Wörterbücher infrage gestellt. Viele Informanten finden die auditiven, audiovisuellen, visuellen und kommunikativen Anwendungen nützlich. Einige Vorteile sind die Tatsache, dass die Inhalte überall erreichbar sind, und dass man z. B. beim Joggen Podcasts hören kann. Überraschend werden die ausgerechnet auf das Sprachlernen angelegten Applikationen und die Übersetzungsapplikationen als am wenigsten nützlich beim Sprachlernen erachtet. Man könnte die Schlussfolgerung ziehen, dass diese ziemlich fortgeschrittenen Informanten fremde Sprachen mithilfe Mobilapplikationen eher informell lernen möchten.

Das Lernen durch mobiler Applikationen kann kaum das traditionelle, zielbewusste Sprachlernen ganz ersetzen, aber die mobilen Geräte und Applikationen können einige Erleichterungen beim Sprachlernen erreichen. Einerseits ermöglichen die Mobilapplikationen jederzeit und überall den direkten Zugang zu den sprachlichen Ausdrücken. Das Lernen sollte laut den Informanten heutzutage wegen der Tragbarkeit flexibler, schneller, vielseitiger und ziemlich unbeobachtet sein. Andererseits wird das mobile Lernen wegen seiner oberflächlichen Natur auch kritisiert, weil das Sprachlernen in Wirklichkeit auch Zeit und Zielbewusstheit fordert. Das informelle und mobile Lernen kann meiner Meinung nach jedoch ziemlich gut Hand in Hand mit dem formalen Sprachlernen einhergehen.

Die heutigen Studenten sind von Natur aus mobil und global und die Lernmethoden an der Universität sollten auch flexibel und mobil sein. Die Mobilgeräte können verschiedene Lernstrategien anbieten. In der Diskussion über die digitalisierte Pädagogik darf man nicht vergessen, dass die Geräte an sich kein Einsatz bringen, sondern beispielsweise die Verwendung der mobilen Geräte im Unterricht muss pädagogisch begründet sein. Ein großer Teil der Informanten erwartet von den Universitätslehrern Hinweise für sinnvolle Applikationen, mit denen sie ihre Sprachkenntnisse verbessern könnten. Wie vorher erwähnt, verlangen die Studenten qualifizierte Anwendungen, z. B. in Bezug auf angesehene Wörterbücher. Das ist eine Herausforderung für die Hochschulen, und es könnte auch weiter untersucht werden, was für Mobilapplikationen die fortgeschrittenen Sprachbenutzer anwenden könnten, sowohl in den formalen als auch in den informellen Umgebungen.

LITERATURVERZEICHNIS

Alanen, Riikka 2011: Kysely tutkijan työkaluna. In: Kalaja, Paula; Alanen, Riikka; Dufva, Hannele (Hg.): Kieltä tutkimassa. Tutkielman laatijan opas. Tampere: Tammerprint, S. 146 –161.

Benedek, András 2007: Mobile Learning and Lifelong Knowledge Acquisition.

Online unter:

http://www.mta.t-mobile.mpt.bme.hu/dok/10_benedek.pdf

(Letzter Aufruf am 27.5.2017)

Berge, Zane L.; Muilenburg, Lin Y. (Hg.) 2013: Handbook of mobile learning. London: Routledge.

Crompton, Helen 2013a: A historical overview of m-learning. Toward Learner-Centered Education. In: Berge, Zane L.; Muilenburg, Lin Y. (Hg.): Handbook of mobile learning. London: Routledge, S. 13 – 14.

Crompton, Helen 2013b: New Approach, New Theory. In: Berge, Zane L.; Muilenburg, Lin Y. (Hg.): Handbook of mobile learning. London: Routledge, S. 47 – 57.

Edu.fi. Jatkuvuutta ja uusia linjauksia kielten opetussuunnitelmissa.

Online unter:

http://www.edu.fi/lukiokoulutus/toinen_kotimainen_ja_vieraat_kielet/kielten_opetussuunnitelmat (Letzter Aufruf 27.5.2017)

Educational Technology and Mobile Learning: A resource of educational web tools and mobile apps for teachers and educators. Google released the most popular apps, games and books in 2014.

Online unter: <http://www.educatorstechnology.com/2014/12/google-released-most-popular-apps-games.html> (Letzter Aufruf am 21.2.2017)

Goethe Institut: Heike Uhlig im Gespräch „Einen regulären Sprachkurs kann eine App nicht ersetzen“. Online unter:

<https://www.goethe.de/de/spr/mag/20700335.html>

(Letzter Aufruf am 9.2.1017)

Griffin, Patrick; Care, Esther; McGaw, Barry 2012: The Changing Role of Education and Schools. In: Griffin, Patrick; Care, Esther; McGaw, Barry (Hg.): Assessment & Teaching of 21st Century Skills. Dordrecht: Springer, S. 1 – 15.

Online unter: http://link.springer.com/chapter/10.1007%2F978-94-007-2324-5_2

(Letzter Aufruf am 27.5. 2017)

Hirsjärvi, Sirkka; Remes, Pirkko; Sajavaara, Paula 2007: Tutki ja kirjoita. 13. Aufl. Keuruu: Otavan Kirjapaino Oy.

Häkkinen, Päivi; Juntunen, Merja; Laakkonen, Ilona 2011: Tulevaisuuden oppimisympäristöt? Yksilölliset ja yhteisölliset oppimisen tilat. In: Pohjola, Kirsi (Hg.) : Uusi koulu. Oppiminen mediakulttuurin aikakaudella. Jyväskylä: Jyväskylän yliopistopaino, S. 51 – 63.

Höglin, Renée 2002: Engelska språk som hot och tillgång i Norden. Temanord 2002: 561. Köpenhamn: Nordiska ministerrådet.

Internetfonden: Använder Wikipedia i sfi-undervisning.

Online unter: <https://www.internetfonden.se/reportage/anvander-wikipedia-i-sfi-undervisning/> (Letzter Aufruf am 1.3.2017)

Jylkkäri 11/2015: Kielet haltuun netissä. Arimo Kerkelä.
Online unter: <http://www.jylkkari.fi/2015/12/kielet-haltuun-netissa/>
(Letzter Aufruf am 9.2.2016)

Jyväskylän yliopisto. Koulutuksen kehittäminen. Opetuksen kehittämisen hanketutkimus.
Online unter: <https://www.jyu.fi/koulutus/opkehanke/opkehankkeet>
(Letzter Aufruf am 27.5.2017)

Khaddage, Ferial; Lanham Elicia; Zhou, Wanlei 2009: A proposed blended mobile learning model for application in higher education. Proceedings of the 4th International Conference on Interactive Mobile and Computer Aided Learning – IMCL 2009, S. 141 - 47.

Khaddage, Ferial; Lattemann, Christoph 2013: The future of mobile apps for teaching and learning. In: Berge, Zane L.; Muilenburg, Lin Y. (Hg.): Handbook of mobile learning. London: Routledge., S. 119 – 128.

Krashen, Stephen D. 1982: Principles and Practice in Second Language Acquisition.
Online unter:
http://www.sdkrashen.com/content/books/principles_and_practice.pdf
(Letzter Aufruf am 1.2.2017)

Kumpulainen, Kristiina et al. (Hg.) 2010: Oppimisen sillat. Kohti osallistavia oppimisympäristöjä. Helsinki: Yliopistopaino.

Kumpulainen, Kristiina et al. 2011: Oppimisen sillat vievät koulun kaikkialle. In: Pohjola, Kirsi (Hg.): Uusi koulu. Oppiminen mediakulttuurin aikakaudella. Jyväskylä: Jyväskylän yliopistopaino, S. 33 –49.

Laouris, Yiannis; Eteokleous Nikleia 2005: We need an educationally relevant definition of mobile learning. Paper präsentiert bei mLearn 2005, 4. World Conference on Mobile Learning, Cape Town, South Africa.

Livingstone, D. W. 1999: Exploring the icebergs of adult learning: Findings of the first Canadian survey of informal learning practices. SSHRC Research Network, New Approaches to lifelong learning. NALL working papers. Online unter: <https://tspace.library.utoronto.ca/retrieve/4451/10exploring.pdf>

Looi, Chee-Kit et al. 2010: Leveraging mobile technology for sustainable seamless learning: A research agenda. In: British Journal of Educational Technology. Volume 41, Issue 2, S. 154-169. Online unter: https://www.researchgate.net/publication/227840883_Leveraging_mobile_technology_for_sustainable_seamless_learning_A_research_agenda (Letzter Aufruf am 27.5.2017)

Manninen, Jyri et al. 2007. Oppimista tukevat ympäristöt. Johdatus oppimisympäristöajatteluun. Helsinki: Opetushallitus

Marin, Victoria. I. et al. 2016: Seamless Learning Environments in Higher Education with Mobile Devices and Examples. In: International Journal of Mobile and Blended Learning, Volume 8, Issue 1, S. 51 – 68.

Online unter:

[https://jyx.jyu.fi/dspace/bitstream/handle/123456789/48610/Jaaskela%20article%20IJMBL%208\(1\).pdf?sequence=3](https://jyx.jyu.fi/dspace/bitstream/handle/123456789/48610/Jaaskela%20article%20IJMBL%208(1).pdf?sequence=3) (Letzter Aufruf am 27.5.2017)

Meisalo, Veijo; Sutinen, Erkki; Tarhio, Jorma 2003: Modernit oppimisympäristöt. Tieto- ja viestintäteknikka opetuksen ja opiskelun tukena. Helsinki: Tietosanoma.

Nielsen. Millennials are top smartphone users. (15.11.2016)

Online unter: <http://www.nielsen.com/us/en/insights/news/2016/millennials-are-top-smartphone-users.html> (Letzter Aufruf am 27.5.2017)

NMC Horizon Report 2016: Higher Education (Hochschulausgabe)

Online unter: <http://cdn.nmc.org/media/2016-nmc-horizon-report-he-DE.pdf> (Letzter Aufruf am 1.2.2017)

Ohinen-Salvén, Maarit 2013: Tieto- ja viestintäteknikka eri oppijatyyppeiden tukena vieraan kielen opinnoissa. Lisensiaatintutkimus. Soveltavan kielentutkimuksen keskus. Universität Jyväskylä.

Online unter:

<https://jyx.jyu.fi/dspace/bitstream/handle/123456789/42610/URN%3aNBN%3afi%3ajyu-201312092761.pdf?sequence=1> (Letzter Aufruf am 27.5.2017)

OPH 2010: Skola 3.0. Opetushallitus.

Online unter: http://www.oph.fi/download/144010_Skola_3.0_v3.pdf (Letzter Aufruf am 23.2.2017)

Pohjola, Kirsi (Hg.) 2011: Uusi koulu. Oppiminen mediakulttuurin aikakaudella. Jyväskylä: Jyväskylän yliopistopaino.

POPS 2014: Perusopetuksen opetussuunnitelman perusteet. Opetushallitus.

Online unter:

http://www.oph.fi/koulutus_ja_tutkinnot/perusopetus/opetussuunnitelma_ja_tuntijako/uudet_opetussuunnitelmat_pahkinankuudessa

(Letzter Aufruf am 31.1.2017)

Schaffert, Sandra; Kalz, Marco 2009: Persönliche Lernumgebungen: Grundlagen, Möglichkeiten und Herausforderungen eines neuen Konzepts. In: Handbuch E-Learning. Wilbers, Prof. Dr. Karl & Hohenstein, Andreas (Hg.). (Gruppe 5, Nr. 5.16, S. 1-24). Köln: Deutscher Wirtschaftsdienst (Wolters Kluwer Deutschland), 27. Erg.-Lfg. Online unter:

https://www.researchgate.net/publication/241887960_Personliche_Lernumgebungen_Grundlagen_Moglichkeiten_und_Herausforderungen_eines_neuen_Konzeptes (Letzter Aufruf am 28.2.2017)

Schugurensky, Daniel 2000: The forms of informal learning: Towards a conceptualization of the field. SSHRC Research Network, New Approaches to lifelong learning. NALL working papers. WALL Working Paper No.19, 2000

Online unter:

<https://tspace.library.utoronto.ca/bitstream/1807/2733/2/19formsofinformal.pdf>

(Letzter Aufruf am 26.5.2017)

Silander, Pasi; Orava, Jukka 2009: Tieto- ja viestintäteknikan opetuskäytön yhteisölliseen arviointiin ja kehittämistavoitteiden asettamiseen sekä oppimisympäristön kehittämiseen. Helsingin kaupungin mediakeskus.

Online unter: <http://osuke.meke.wikispaces.net/> (Letzter Aufruf am 25.5.2017)

Stieglitz, Stefan; Lattemann, Christoph; Brockmann, Tobias 2013: Einsatz mobiler Apps im E-Learning. In: Köhler, Thomas Prof. Dr., & Kahnwald, Nina Jun.-Prof. Dr. (Hg.): GeNeMe '13, S. 47 – 60.

Suomen virallinen tilasto (SVT): Väestön tieto- ja viestintäteknikan käyttö 2015 [verkkojulkaisu]. ISSN=2341-8699. 13 2015. Helsinki: Tilastokeskus. Online unter:

http://www.stat.fi/til/sutivi/2015/13/sutivi_2015_13_2016-12-14_tie_001_fi.html

(Letzter Aufruf am 27.5.2017)

Tapscott, Don 2010: Syntynyt digiaikaan: Sosiaalisen median kasvatit. Helsinki: WSOY

Tuomi, Jouni; Sarajärvi, Anneli 2002: Laadullinen tutkimus ja sisällönanalyysi. Jyväskylä: Gummerus Kirjapaino Oy.

Tuomi, Jouni; Sarajärvi, Anneli 2009: Laadullinen tutkimus ja sisällönanalyysi. 6. Aufl. Helsinki: Tammi.

Vuojärvi, Hanna 2013: Conceptualising Personal and Mobile Learning Environments in Higher Education - Focus on Students' Perspective. Universität Lappland. Rovaniemi.

Online unter: <http://urn.fi/URN:ISBN:978-952-484-679-0> (Letzter Aufruf am 1.3.2017)

Wong, Lung-Hsiang; Looi, Chee-Kit 2010: Vocabulary learning by mobile-assisted authentic content creation and social meaning-making: Two case studies. In: Journal of Computer Assisted Learning. Volume 26, Issue 5, S. 421 – 433. Online unter:

https://www.researchgate.net/publication/227698170_Vocabulary_learning_by_mobile-assisted_authentic_content_creation_and_social_meaning-making_Two_case_studies (Letzter Aufruf am 26.2.2017)

ANHANG 1: Bitte um Antworten auf die Umfrage

Gradukysely saksan ja ruotsin opiskelijoille - voit voittaa leffalippuja

Hei sinä yliopiston saksan tai ruotsin pää- tai sivuaineopiskelija! Oletko ladannut älypuhelimeesi, tablettiisi tai läppäriisi sovelluksia, joiden arvelet auttavan sinua vieraan kielen oppimisessa? Sovellukset ulkomaisista lehdistä, radiokanavista, sanakirjat, kääntötyökalut, kielenoppimissovellukset... Minua kiinnostaisi tietää!

Olen 5. vuoden saksan ja ruotsin aineenopettajaopiskelija ja tutkin pro gradu -tutkielmassani, miten kieltenopiskelijat käyttävät mobiilisovelluksia vieraan kielen opiskelunsa apuna. Haluan selvittää esimerkiksi, miten opiskelijat kokevat hyötyvänsä mobiilisovelluksista ja miten he suhtautuvat uusiin mobiileihin oppimisympäristöihin.

Kyselyyn vastaaminen vie aikaa n. 15 minuuttia ja kyselyyn vastanneiden kesken arvotaan 2 kpl Finnkinon leffalippuja.

Vastauksia käsitellään luottamuksellisesti ja anonyymisti niin, ettei vastaajien henkilöllisyyttä pysty tunnistamaan.

Kyselyyn voi vastata perjantaihin 15.5. asti osoitteessa:

<http://MRINTERVIEW2.ad.jyu.fi/mrIWeb/mrIWeb.dll?I.Project=GRADUKYSELY8>

Jokainen vastaus on erittäin tärkeä, riippumatta siitä käytätkö mobiilisovelluksia usein tai vain silloin tällöin.

Kiitos ajastasi! :)

Liisa Sydänmetsä

(E-Mail-Adresse)

ANHANG 2: Die Umfrage

KYSELY MOBIILISOVELLUSTEN KÄYTÖSTÄ VIERAAN KIELEN OPISKELUN APUNA

HUOM! Otathan nämä seikat huomioon vastatessasi kyselyyn:

Tässä kyselyssä mobiiliLAITTEET rajataan älypuhelimeen, tablettiin ja kannettavaan tietokoneeseen. MobiiliSOVELLUKSILLA taas tarkoitetaan edellä mainittuihin laitteisiin esimerkiksi App Storesta, Google Playsta tai Windows-kaupasta ladattavia sovelluksia. Mobiilisovelluksiksi en laske nettiselainsovelluksia (esim. Chrome), joiden avulla pääset koko internetin sisältöön.

Kyselyssä olen kiinnostunut mobiilisovelluksista, jotka toimivat vieraan kielen opiskelun apuna. Näihin lasken sekä nimenomaan kielen oppimiseen erikseen suunnitellut sovellukset (esim. Learn 50 Languages) että ihan perinteiset sovellukset, joista koet olevan sinulle apua vieraan kielen oppimisessä (esim. Facebook, sanakirjat, radio-sovellukset). Jos kysymystä ei ole erikseen rajattu koskemaan tavallisia tai kielen oppimiseen suunniteltuja sovelluksia, vastaa kysymykseen molempien sovellustyyppien osalta.

2 Syntymävuosi_2

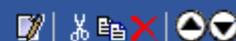


(1/5)

1.1. Syntymävuosi:

0 to 2015

█ Sukupuoli



1.2. Sukupuoli:

Nainen

Mies

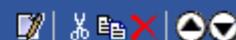
2 Aloitusvuosi_2



1.3. Opiskelujen aloitusvuosi:

0 to 2015

A Pääaine



1.4. Pääaine:

A Sivuaineet



1.5. Sivuaineet:

✓ Muita_kieliä_mitä_ja_missä



1.6. Opiskeletko tai oletko opiskellut kieliä MUUTEN kuin pää- tai sivuaineena? Merkitse kieli, jota olet opiskellut ja kerro myös missä olet kieltä opiskellut (esim. lukio, kielikeskus, itsenäisesti).

<input type="checkbox"/>	englanti, missä?	<input type="text"/>			
<input type="checkbox"/>	saksa, missä?	<input type="text"/>			
<input type="checkbox"/>	ruotsi, missä?	<input type="text"/>			
<input type="checkbox"/>	ranska, missä?	<input type="text"/>			
<input type="checkbox"/>	venäjä, missä?	<input type="text"/>			
<input type="checkbox"/>	espanja, missä?	<input type="text"/>			
<input type="checkbox"/>	italia, missä?	<input type="text"/>			
<input type="checkbox"/>	joku muu kieli, mikä/mitkä? JA missä?	<input type="text"/>			

Laitteen käyttöaika

1.7. Kuinka kauan olet käyttänyt

	en käytä kyseistä laitetta	alle 6 kuukautta	6-12 kuukautta	1-2 vuotta	2-4 vuotta	yli 4 vuotta
älypuhelinta?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
tablettia?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
kannettavaa tietokonetta?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Laite jossa käyttää eniten sovelluksia

1.8. Missä laitteessa käytät eniten, toiseksi eniten ja kolmanneksi eniten mobiilisovelluksia?
Merkitse 1 = eniten sovelluksia, 2 = toiseksi eniten sovelluksia, 3 = kolmanneksi eniten sovelluksia, 0 = en käytä kyseistä laitetta

	Merkitse 1, 2, 3 tai 0
Älypuhelin	<input type="text"/>
Tabletti	<input type="text"/>
Kannettava tietokone	<input type="text"/>

Tilanne jossa käyttää yleensä sovelluksia

1.9 Missä tilanteissa käytät yleensä mobiilisovelluksia? Valitse vaihtoehdoista VAIN KAKSI yleisintä tilannetta.
Merkitse yleisin tilanne numerolla 1 ja toiseksi yleisin numerolla 2 ja loput tilanteet numerolla 0.
Jos käytät sovelluksia vain yhdessä tilanteessa, merkitse siihen kohtaan 1 ja loppuihin 0.

	Merkitse 1 tai 2 tai 0
kotona	<input type="text"/>
luennoilla	<input type="text"/>
pienryhmätunneilla	<input type="text"/>
matkalla	<input type="text"/>
kahvilassa / baarissa	<input type="text"/>
jossain muualla	<input type="text"/>

Jatkokysymys jossain muualla missä

1.10. Jos merkitsit numeron 1 tai 2 kohtaan 'jossain muualla', niin missä tilanteessa tällöin käytät sovelluksia?
Jos kirjoitin nollan, voit hypätä suoraan seuraavaan kysymykseen.

No answer

Sovellukset_jotka_suunniteltu_kielenoppimiseen



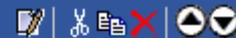
(2/5)

2.1. Käytätkö mobiilisovelluksia, jotka on suunniteltu nimenomaan kielen oppimiseen? Esim. Duolingo, Learn 50 Languages

en

kyllä, mitä sovelluksia?

Sovellukset_jotka_ladattu_tietoisesti



2.2 Oletko ladannut mobiililaitteisiisi sovelluksia nimenomaan siksi, että uskot niiden auttavan sinua vieraan kielen opiskelussa?

en

kyllä, mitä sovelluksia?

Sovellukset_jotka_auttavat_kielen_oppimisessa

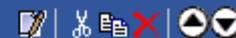


2.3. Onko mobiililaitteissasi sovelluksia, joita ei ole suunniteltu kielen oppimista varten, mutta joiden uskot silti auttavan sinua vieraan kielen oppimisessa?

ei

kyllä, mitä sovelluksia?

Yleisin_kieli2



2.4. Merkitse ruksilla kielet, joita käytät sovelluksissa (ei suomi) ja järjestä kielet numerojärjestykseen niin että 1 = kieli, jota käytän eniten, 2 = kieli, jota käytän toiseksi eniten jne. Sovelluksen kieli on esim. valikkojen kieli. Jos lisää viimeiseen kohtaan muita kieliä, niin kirjoita kielen perään myös numero.

saksa

ruotsi

englanti

ranska

venäjä

espanja

italia

joku muu, mikä / mitkä?

Mitä kieltä kokee oppivansa



2.5. Mitä kieltä (ei suomi) koet oppivasi eniten sovellusten kautta? Merkitse ruksilla kielet, joita koet oppivasi ja järjestä kielet numerojärjestykseen niin että 1 = kieli, jota käytän eniten, 2 = kieli, jota käytän toiseksi eniten jne. Jos lisää viimeiseen kohtaan muita kieliä, niin kirjoita kielen perään myös numero.

saksa

ruotsi

englanti

ranska

venäjä

espanja

italia

joku muu, mikä / mitkä?

Konkreettiset esimerkit



2.6. Kerro muutama konkreettinen esimerkki, miten käytät sovelluksia, joiden uskot auttavan sinua kielen oppimisessa. Esim. Painottuuko jokin sovelluksen sisältö tai toiminto erityisesti?

Useus_tarkoituksella



2.7. Kuinka usein käytät mobiilisovelluksia niin, että pääasiallinen tarkoituksesi on oppia jotain vierasta kieltä?

Päivittäin

Useita kertoja viikossa

Kerran viikossa

Pari kertaa kuukaudessa

Kerran kuukaudessa

En koskaan

Quest27



2.8. Kuinka usein käytät mobiilisovelluksia niin, että pääasiallinen tarkoituksesi Ei ole oppia jotain vierasta kieltä, mutta saatat oppia sitä silti?

- Päivittäin
- Useita kertoja viikossa
- Kerran viikossa
- Pari kertaa kuukaudessa
- Kerran kuukaudessa
- En koskaan

Käyttötarkoitus



(3/5)

3.1. Merkitse ruksilla, mihin tarkoitukseen käytät mobiilisovelluksia. (Ylipäätään kaikkia sovelluksia, ei pelkästään kielen oppimiseen tarkoitettuja)

Voit valita niin monta vaihtoehtoa, kuin haluat.

- a) Yhteydenpitoon kavereiden kesken (esim. Facebook)
- b) Maailman tapahtumien seuraamiseen
- c) Sisällön jakamiseen (esim. Pinterest)
- d) Käytännön asioiden hoitamiseen
- e) Tiedonhakuun
- f) Verkostoitumiseen (esim. LinkedIn)
- g) Viihteen vuoksi
- h) Opiskeluihin liittyvissä tehtävissä
- i) Ajan kuluttamiseen
- j) Harrastuksiin liittyen
- k) Itseni sivistämiseen
- l) Vieraan kielen opiskeluun
- m) Johonkin muuhun, mihin?

Käyttötarkoitus_jonka_uskoo_auttaneen_kielen_oppimisessa



3.2. Merkitse ruksilla, minkälaisen käytön uskot hyödyttäneen sinua vieraan kielen oppimisessa?
Voit valita niin monta vaihtoehtoa, kuin haluat.

- a) Yhteydenpito kavereiden kesken (esim. Facebook)
- b) Maailman tapahtumien seuraaminen
- c) Sisällön jakaminen (esim. Pinterest)
- d) Käytännön asioiden hoitaminen
- e) Tiedonhaku
- f) Verkostoituminen (esim. LinkedIn)
- g) Viihde
- h) Opiskeluihin liittyvät tehtävät
- i) Ajan kuluttaminen
- j) Harrastuksiin liittyvä käyttö
- k) Itseni sivistäminen
- l) Vieraan kielen opiskelu
- m) Joku muu, mikä?

Käyttötarkoitus_viisi_tärkeintä



3.3 Valitse tehtävässä 3.2. ruksimistasi vaihtoehtoista enintään VIISI sinulle tärkeintä käyttötarkoitusta ja kerro, mitä kieltä tällöin opit.
(HUOM! Ruksi ruutuun) Kirjoita kenttään vaihtoehdon kirjain sekä vieras kieli / kielet, jota tällöin opit, siinä järjestyksessä, mitä kieltä opit eniten, toiseksi eniten jne. esim. ' g + englantti, ruotsi, saksa '.

- Tärkeimmän käyttötarkoituksen kirjain + kieli
- Toiseksi tärkeimmän käyttötarkoituksen kirjain + kieli
- Kolmanneksi tärkeimmän käyttötarkoituksen kirjain + kieli
- Neljänneksi tärkeimmän käyttötarkoituksen kirjain + kieli
- Viidenneksi tärkeimmän käyttötarkoituksen kirjain + kieli

Väitteet



3.4 Vastaa seuraaviin väitteisiin koskien mobiilisovellusten käyttöäsi.

"Käytän sovelluksia, joiden uskon edistävän kielen oppimista, pääasiassa ..."

	1 täysin samaa mieltä	2 jonkin verran samaa mieltä	3 ei samaa eikä eri mieltä	4 jonkin verran eri mieltä	5 täysin eri mieltä	en osaa sanoa
... oppiakseni kieltä.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... opintoihin liittyvissä tehtävissä.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... vapaaehtoisesti.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... havainnoiden vierasta kieltä aktiivisesti.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... toistuvasti.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Kielitaidon_osa_alueet



(4/5)

4.1 Kuinka hyödylliseksi koet mobiilisovellukset eri kielitaidon osa-alueilla?

	1 todella hyödyllinen	2 jonkin verran hyödyllinen	3 ei hyödyllinen eikä hyödytön	4 jonkin verran hyödytön	5 todella hyödytön	en osaa sanoa
Tekstin ymmärtäminen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Puheen ymmärtäminen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kirjoittaminen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Puhuminen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sanasto	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Rakenteet	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Kielitaidon_parantuminen_konkreettiset_esimerkit



4.2 Miten mobiilisovellusten käyttö on mielestäsi parantanut kielitaitoasi? Anna konkreettisia esimerkkejä. Voit käyttää edellisen kohdan jaottelua pohjana.

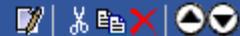
Sovellustyypit



4.3 Kuinka hyödyllisiksi koet seuraavat sovellustyypit ajatellen vieraan kielen opiskelua?

	1 todella hyödyllinen	2 jonkin verran hyödyllinen	3 ei hyödyllinen eikä hyödytön	4 jonkin verran hyödytön	5 todella hyödytön	en osaa sanoa
Sanakirjat (esim. Duden, SAOL)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kielen oppimiseen suunnitellut sovellukset (esim. Duolingo)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kääntötyökalut (Esim. Google-kääntäjä)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Audiosovellukset (esim. radio- ja podcast-sovellukset)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Audiovisuaaliset sovellukset (esim. netti-tv)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Visuaaliset sovellukset (esim. lehdet, e-kirjat)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Viestinnälliset sovellukset (esim. chatit, jakamispalvelut)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Sovellustyypit_esimerkkejä



4.4 Kerro halutessasi laajemmin edellisen kohdan sovellustyypeistä. Voit kertoa esimerkiksi, miten olet hyötynyt kyseisistä sovellustyypeistä tai tietyistä sovelluksesta.

No answer

Omatoiminen_opiskelu_ilman_moblaitteita2



(5/5)

5.1. Miten edistät vieraan kielen oppimistasi mobiililaitteiden käytön lisäksi? (esim. vieraskieliset kirjat, kontaktit kohdekielisten kanssa...) Kerro muutama esimerkki.

A Onko_mobiilius_tuonut_uutta_kielen_opiskeluun2



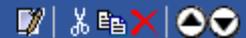
5.2 Onko mobiilius (eli laitteiden kannettavuus ja liikuteltavuus) tuonut mielestäsi jotain uutta vieraan kielen opiskeluun? Perustele vastauksesi.

A Ovatko_sovellukset_tuoneet_uutta_kielen_opiskeluun2



5.3 Ovatko sovellukset tuoneet mielestäsi jotain uutta vieraan kielen opiskeluun? Perustele vastauksesi.

A Vapaaehtoinen_mistä_löytävät_sovellukset_ja_sovellukset_kursseilla



Kerro halutessasi vielä

- mitä kautta olet löytänyt kielten opiskeluun sopivia sovelluksia ja
- kaipaisitko kielten laitoksen kursseille enemmän sisältöä ja vinkkejä liittyen mobiilisovelluksiin

No answer

A Yhteystiedot



Jos haluat osallistua Finnkinon leffalippujen arvontaan, kirjoita alle nimesi ja sähköpostiosoitteesi. Tietoja käytetään vain yhteydenottoon koskien lippuarvontaa.

No answer

i Disp36



Suurkiitos osallistumisestasi tutkimukseen!
Paina vielä 'seuraava' niin vastauksesi tallentuvat.